

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339486)

Sonnen-Aufgang.

Den 5. um 7 Uhr 56 Min.
Den 12. um 7 Uhr 53 Min.
Den 19. um 7 Uhr 48 Min.
Den 26. um 7 Uhr 41 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 5. um 4 Uhr 16 Min.
Den 12. um 4 Uhr 24 Min.
Den 19. um 4 Uhr 34 Min.
Den 26. um 4 Uhr 45 Min.

Jänner hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.
				St. M.
Mittwoch	1 N. Jahr	1 Neujahr		8 16
Donnerstag	2 Abel, Melchior	2 Macarius, A.		8 17
Freitag	3 Isaaß, Caspar	3 Genovesa, J.		8 18
Samstag	4 Elias, Balthasar	4 Titus, B. M.		8 19
1. Die Weisen aus d. Morgenlande. Matth. 2, 1-12.				
Sonntag	5 Simeon	5 Telesphorus, P.		8 20
Montag	6 Epiphania	6 Heil. 3 Könige		8 22
Dienstag	7 B. Julian	7 Lucian, M.		8 23
Mittwoch	8 Ehrhard	8 Gottlieb, M.		8 25
Donnerstag	9 Beatus	9 Julianus, M.		8 27
Freitag	10 Florentin	10 Agathon, P.		8 28
Samstag	11 Felicitas	11 Hyginus, P. M.		8 30
2. Jesus zwölf Jahre alt. Lukas 2, 41-52.				
Sonntag	12 1. Ernst	12 1. Cäsar, Ernst		8 32
Montag	13 XX Tage	13 Taufe Chr.		8 34
Dienstag	14 Felix	14 Hilarius, B.		8 35
Mittwoch	15 Maurus	15 Paulus, Eins.		8 38
Donnerstag	16 Marcellus	16 Marcellus, P.		8 40
Freitag	17 Antonius	17 Antonius, A.		8 43
Samstag	18 Abigael	18 Petri Stuhlfeier		8 44
3. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11.				
Sonntag	19 2. Martha	19 2. Kanut, R. M.		8 47
Montag	20 Fabian, Seb.	20 Fabian, Sebast.		8 49
Dienstag	21 Agnes	21 Agnes, J. M.		8 52
Mittwoch	22 Vincentius	22 Vincent, M.		8 54
Donnerstag	23 Emerentia	23 Raymond		8 5
Freitag	24 Timotheus	24 Timothy, B.		8 59
Samstag	25 Pauli Befehr.	25 Pauli Befehr.		9 2
4. Vom Hauptm. zu Capernaum. Matth. 8, 1-13.				
Sonntag	26 3. Polycarpus	26 3. Polyc., B.		9 5
Montag	27 Kaisers Geb.	27 Kaisers Geb.		9 8
Dienstag	28 Carolus Magn.	28 Cyrillus v. M.		9 11
Mittwoch	29 Valeria	29 Franz v. Sales		9 13
Donnerstag	30 Adelgunda	30 Martina, J. M.		9 16
Freitag	31 Virgilius	31 Petr. Nolasus		8 20

Die Sonne tritt aus dem Steinbock in den Wassermann den 30., um 0 Uhr 25 Minuten Morgens.

Monds-Quartal
und
muthmaßliche Witterung.

Letztes Viertel den 7.,
um 3 Uhr 34 Min. Abds.
— Schnee, trüb und kalt.



Neumond den 14., um
10 Uhr 29 Min. Abends.
— Veränderlich, Nebel.



Erstes Viertel den 23.,
um 2 Uhr 51 Min. Morgens.
— Wind u. Schnee.



Vollmond den 30., um
9 Uhr 5 Min. Morgens.
— Schnee und hell.

Monatsprüchlein.

Wasserkrug macht alt und
flug.

Rehr dich bei rechter Zeit
— so fällt der Karren
nicht auf die Seit.

Frau nicht der Welt —
trau nicht dem Geld —
trau nicht dem Tod —
trau allein auf Gott!

Des Hauses Schmuck ist
Reinlichkeit; des Hauses
Glück Zufriedenheit; des
Hauses Segen Frömmig-
keit.

JANUARIUS. Jänner.

Wenn die Erde nicht schon zu hart gefroren ist, so fährt man mit dem über Winter umgraben und den Abzugsgräben fort. Man legt Mistbeete an, um Pottig, Monatrettige, gelbe Rüben zu säen; in Töpfe legt man Krumen (Curken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, deckt man mit Laub, Moos oder Schüttelstroh die vor dem Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Blumenwickeln und andere zarte Gewächse zu; die Rhododendren, Kalken, Kalmien zc. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr vor der Sonne und dem Nordwind geschützt.

Auf den Wiesen werden die im verfloffenen Monat nicht fertiggestellten Abzugsgräben geräumt, die herausgegrabene Erde auf Haufen geführt und die alte verbreitet, man führt Mist, Cassentebricht, Schutt und Asche darauf, beide letztere besonders auf sumpfige und mit Moos bedeckte Orte. Man rottet die das Jahr hindurch aufgegangenen Gefräuche aus kurzer Mist und Teichschlamm werden auf Aesfelder gebracht und ausgebreitet.



Wetterregeln.

Januar schön und klar
Deutet auf ein gutes Jahr.
Januar kalt und ohne Schnee
Thut den Bäumen und Reben weh.
S. Vinzenz Sonnenschein,
Füllet die Fässer mit gutem Wein.

War Vinzenz schön gewesen
Stieg der Wein auch in die Reben;
Doch hat es hart gefroren,
Ist er für dies Jahr verloren.
Fabian und Sebastian
Lassen den Saft in die Bäume gahn.
Sonst laß' nur reden und laß' nur denken,
Dein Gott wird alles aufs beste lenken!

Denk-, Kern- und Sittensprüche.

(Aus dem Spruchhaze des Hinkenden.)

Hoffe heute, hoffe morgen,
Hoff, so lang die Brust sich hebt!
Mutig trage deine Sorgen,
Wenn auch bang das Herz erbebt.
Nur wer dulden, leiden kann,
Trägt in sich des Sieges Krone,
Nur wer kämpft als Held und Mann,
Dem wird wahres Glück zum Lohne.

nie gesehen hat, noch sehen wird: Eine kleine Stadt
in der man nicht läßt und verleumbet.

In der Gesellschaft sind die vernünftigen Menschen
gewöhnlich auch die bescheidensten und geben am
ersten nach. Daher kommt es, daß die Welt im großen
Ganzen sich von den Narren führen läßt.

Den größten Diebstahl begeht der, der dem Volke
die Religion aus dem Herzen nimmt, und ihm nichts
als eine hoffnungslose, erschreckende Leere in der
Brust läßt. Er erniedrigt den Menschen zum Tiere,
er macht ihn elender, als das Tier ist. Die Welt kann
die Sinne betauschen und den Durst nach sinnlichem
Genusse befriedigen; doch den ungestillten Durst des
Herzens nach Glück und Friede kann nur die Gottes-
furcht erquicken.

Ein gutes Wort, zur rechten Zeit gesprochen,
Es lebt in uns, nach Tagen nicht, nach Wochen;
Es ist ein Rosenstrauch, der jährlich blüht,
Ein Gotteshauch, der durch die Seele zieht.

Nur friedlich durch das Leben zieht,
Wer wenig Freude sich erwählt,
Wer ganz besonders solchen flieht,
Der immer lobt und niemals schmält.
Drängt solcher dich zum Freundschaftsbunde,
So mußt du mit ihm immer leben,
Als könnte er zu j-der Stunde,
Sich gegen dich als Feind erheben.

Verlaß dich auf die Menschen nimmer
Und traue nicht dem leichten Wort.
Denn alles ist nur eitler Schimmer,
Ihr Herz ein wüster, leerer Ort.
Was hilft dir denn dein Können, Wissen,
Was nützt ein männlich' bieder's Herz?
Das alles kann man heute missen,
Ist eitler Tand nur allerwärts.
Und siege Christus selber nieder,
Und mit ihm seiner Engel Schar,
Verkannt blieb er auch heute wieder
Und arm, wie er es einstens war.
Die Augen fromm im Kopf zu drehen,
Versteht ja heute noch die Welt,
Doch soll sie folgen, zu dir stehen,
So fragt sie: Hat der Mann auch Geld!

„Es ist alles schon dagewesen!“ sagt ein altes
Sprüchwort. Und dennoch giebt es etwas, das man

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 7 Uhr 32 Min.
Den 9. um 7 Uhr 22 Min.
Den 16. um 7 Uhr 19 Min.
Den 23. um 6 Uhr 57 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 4 Uhr 57 Min.
Den 9. um 5 Uhr 8 Min.
Den 16. um 5 Uhr 20 Min.
Den 23. um 5 Uhr 31 Min.

Hornung hat 29 Tage.


Evangelischer.		Katholischer.	Tageslänge.	St. M.
Samstag	1 Brigitta	1 Brigitta, J.	9 22	
5. Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16.		Matth. 20.		
Sonntag	2 Sept. M. Rein.	2 Maria Lichtmeß.	9 25	
Montag	3 Blasius	3 Blasius, B.	9 29	
Dienstag	4 B. Veronica	4 Andreas Corsin.	9 31	
Mittwoch	5 Agatha	5 Agatha, J. M.	9 35	
Donnerstag	6 Dorothea	6 Dorothea, J. M.	9 38	
Freitag	7 Reichard	7 Romuald, A.	9 41	
Samstag	8 Obertus	8 Johann. v. M.	9 44	
6. Ausgebreiteter Samen. Luf. 8, 4-15.		Luf. 8.		
Sonntag	9 Ser. Apollonia	9 Ser. Cyrill, B.	9 45	
Montag	10 Scholastica	10 Scholastica, J.	9 51	
Dienstag	11 Euphrosina	11 Severinus, A.	9 54	
Mittwoch	12 Eulalia	12 Benedictus	9 58	
Donnerstag	13 Gebhard	13 Fulcranus, M.	10 1	
Freitag	14 Valentin	14 Bal., M.	10 4	
Samstag	15 Daniel	15 Faustina u. Jov.	10 8	
7. Vom Linden am Wege. Luf. 18, 31-43.		Luf. 18.		
Sonntag	16 Dg. Herrenfastn.	16 Quinq. Lubanus	10 11	
Montag	17 Salomon	17 Silvinus, B.	10 14	
Dienstag	18 Concordia	18 Fastn. Simeon	10 18	
Mittwoch	19 Susanna	19 Ashermittwoch	10 21	
Donnerstag	20 Eucharis	20 Eucharis, B.	10 25	
Freitag	21 Eleonora	21 Eleonora, J.	10 28	
Samstag	22 Petri Stuhlfeier	22 Petri Stuhlfeier	10 32	
8. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11.		Matth. 4.		
Sonntag	23 Inv. Reinhard	23 Inv. Petr. Dam.	10 36	
Montag	24 Schalhtag	24 Schalhtag	10 38	
Dienstag	25 Mathias	25 Mathias, Ap.	10 42	
Mittwoch	26 Quat. Engelbert	26 Viktorin.	10 45	
Donnerstag	27 Nestor	27 Mechtildis	10 49	
Freitag	28 Josua	28 Leander, B.	10 53	
Samstag	29 Walburgis	29 Romanus, A.	10 56	

Monds-Viertel
und
muthmaßliche Bitterung.


Letztes Viertel den 6.,
um 0 Uhr 48 Min. Mor-
gens. — Trübes Gewölk.


Neumond den 13., um
4 Uhr 22 Min. Abends.
— Sonnenblide, gelind.


Erstes Viertel den 21.,
um 9 Uhr 24 Min.
Abends. Erzeugt Regen-
wetter.


Vollmond den 28., um
3 Uhr 1 Min. Abends.
— Bringt trübe Wolken.

Monatssprüchlein.

Das Glück ist eine blinde
Maus, flucht oft dem
dümmsten Hahn zu.

Es ist ein tiefer Segen, der
aus dem Wort dir spricht:
„Erfülle allerwegen getreu-
lich deine Pflicht!“

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische den 18., um 2 Uhr 54 Minuten Abends.

Erklärung der Abkürzungen: A. Heilg. Abt. — Ap. Apostel. — B. Bischof. — Bel. Befenner. — E. Einsteher. — Ev. Evangelist.
J. Jungfrau. — K. Kaiser. — Kn. Kaiserin. — Kg. König. — Kgn. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papst. — W. Wittfrau.

FEBRUARIUS. Hornung.

Man entfernt das Moos, die alte Rinne und das trockene Holz von den Obstbäumen, schneidet die zu sehr ineinander gedrängten Aeste heraus, bekränzt die mit alter Rinne und mit Moos besetzten Stämme mit etwas bidem Kaltwasser, um das Moos und die Insekten gänzlich zu vertilgen; beschneidet die Äste, die Hiebäume und Geschnäbe, nimmt die Hauptmesser ab und verbrennt dieselben. Ist die Kälte geföhrt, so kann man an den starken Obstbäumen anfangen zu schneiden. Man fährt fort mit dem Anlegen und Ansaen von Mistbeeten, legt in welche Bohnen, pflanzt auf solche den im Spätjahr ausgefäeten Blumentohl, verstopft Salat dazwischen, pflanzt die im Januar ausgefäeten Gurken und Melonen. Ende des Monats säet man in's freie Land, wenn es die Bitterung erlaubt, an geschützten Orten, Norkisches Kraut, frühen Kohl, frühes Zuderbutkraut, Spitzkraut, frühe Oberkohlraben, Kopsalat, Erbsen, frühe gelbe Rüben, Petersilien, Spargeln, Zwiebeln mit etwas Lattig gemischt.

Im Blumenarten säet man Rittersporn, Nemophila, Blutstropfen, Aefeda, Mohr und Feldmohr.



Lichtmeß, Spinne vergeß,
 's Radel hinter die Thür, 's Rebmesser eführ!
 Im Hornung lieber ein Krapp (Kabe)
 Als ein Mann ohne Rapp.
 Ist es um Lichtmeß schön und warm,
 Wird's wieder kalt, daß Gott erbarm'!
 Andreas schön und klar verkündet gute Bitterung,
 Schneit es oder regnet es, fürchte dann die Feuerung;

Hat er Nebel gar gebracht,
 Wird manchem auch der Sarg gemacht.
 Ede Zwiebeln auf St. Agatha,
 Ist auch noch Eis und Schnee da!
 Februar muß die Gräben füllen,
 Der März muß sie austrocknen.
 Matheiß bricht Eis,
 Find' er feins, macht er Eins.

In einer Familienchronik aus vorigem Jahrhundert fand der Hinkende das Folgende über das Aufsetzen eines Turmknopfes:

Den 24. September 1783 ist der Turmknopf abgenommen worden durch Herrn Johnen se Burschen, Schieferdecker in Sangershausen. Ihre Namen sind Gottlieb Nährkorn und Gottlob Gänfel. Die Ursache war, weil die Spindel von oben her $\frac{3}{4}$ Elle versault, daher die Fahne krumm stand. Die Briefschasten, welche in einem eichenen Kästchen waren, waren aber alle vermodert. Davon auch nicht das geringste konnte gelesen werden und kein Heller Geld zu finden war.

Den 30. November anni currentis ist derselbe wieder aufgesetzt worden. Zuvor ist er von denselben Burschen von Haus zu Haus getragen worden. So mußte ein jedes ihm ein Geschenk von einem Bande oder Tuche, auch Geld geben. Ich habe 4 Groschen und meine Schwester ein Tuch gegeben. Nach diesen ist er unter Anstimmen des Liebes: „In allen meinen Thaten“ und Trompeten und Pauken aufgezoogen worden. Allein, als er halb nauf war, so brach der Baum, woran der Kloben war und stürzte wieder herunter. Dadurch fiel eine starke Beule hinein, welche aber wieder ausgeklopft wurde. Alsdann wurde er glücklich nauf gebracht. Nach diesen hielt der Bursche auf dem Knopfe stehend eine schöne Rede und trant Gesunbheiten drauf aus. Es ist nunmehr ein Glas mit etlicher

jetziger Zeit üblicher kleiner Münze und Briefschasten, worin auch die Umstände, welche wir erleben, geschrieben stehen.

Endlich ist am Abend gewesen Tanz und ein Schmaus, wozu jeder, der dabei, hiezu etwas beitragen mußte. Ich gab einen Schinken, Reußner, Brantwein, Kellner, der Richter, einen Gänsebraten, Dornheim, der Jäger von hier, einen Hasenbraten.

Bis hierher hat er standen seit 1721, sind also 62 Jahre. Der Name des Herrn sei auch desfalls gelobt.

(Familienchronik zu Hygendorf.)

O, diese Kinder.

Im Eisenbahnwagen. Herr: „Belästigt Sie der Rauch meiner Cigarre nicht, gnädige Frau?“

Kind: „O nein, rauchen Sie nur, Mama raucht zu Hause auch! Nicht wahr, Mama?“

Fastenheirat.

„Aber um Gotteswillen, Arthur, warum willst du denn gerade in der Fastenzeit heiraten?“

„Ach Gott, Georg, die Zeit paßt am besten... die Mitgift ist so mager!“

Sonnen-Aufgang.

Den 1. um 6 Uhr 43 Min.
Den 8. um 6 Uhr 29 Min.
Den 15. um 6 Uhr 15 Min.
Den 22. um 6 Uhr — Min.
Den 29. um 5 Uhr 45 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 5 Uhr 4 Min.
Den 8. um 5 Uhr 53 Min.
Den 15. um 6 Uhr 4 Min.
Den 22. um 6 Uhr 15 Min.
Den 29. um 6 Uhr 25 Min.

März hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer		Tageslänge
9. Das Cananäische Weib. Matth. 15, 21—28.		Matth. 17.		
Sonntag	1 Rem. Albinus	1 Rem. Alb., B.	11 56	
Montag	2 Fanny	2 80 Märtyrer	11 0	
Dienstag	3 B. Ferdinand	3 Cunigunda, Kfn.	11 4	
Mittwoch	4 Adrian	4 Casimir, Bek.	11 7	
Donnerstag	5 Friedrich	5 Rogerius	11 11	
Freitag	6 Fridolin	6 Martian, Fridol	11 14	
Samstag	7 Perpetua	7 Thomas v. Aqu.	11 18	
10. Jesus treibt Aenkel aus. Mat. 11, 14—20.		Mat. 11.		
Sonntag	8 Deuli Philemon	8 De. Joh. v. G.	11 21	
Montag	9 Pigenius	9 Francisca, W.	11 25	
Dienstag	10 Cajus	10 40 Märtyrer	11 28	
Mittwoch	11 Hubertus	11 Eulogius, M.	11 32	
Donnerstag	12 Gregor	12 Gregor, P. Kchl.	11 35	
Freitag	13 Macedonius	13 Euphrasia, J.	11 40	
Samstag	14 Zacharias	14 Mathildis, Kfn	11 44	
11. Jesus speiset 5000 Mann Joh. 6, 1—13		Joh. 6		
Sonntag	15 Kätare Longinus	15 Kät. Long, M.	11 47	
Montag	16 Cyriacus	16 Heribertus, B.	11 51	
Dienstag	17 Gertrud	17 Gertrud, J.	11 54	
Mittwoch	18 Alexander	18 Gabriel, Erzengel	11 58	
Donnerstag	19 Joseph <small>Hebr. Josef</small>	19 Joseph	12 1	
Freitag	20 Gabriel	20 Bernhard v. S.	12 5	
Samstag	21 Benedictus	21 Benedictus, A.	12 8	
12. Juden wollen Jesus steinigen. Joh. 8, 46—59.		Joh. 8.		
Sonntag	22 Judica Amos	22 Judica Paul, B.	12 12	
Montag	23 Gustav	23 Pelagia, M.	12 16	
Dienstag	24 Paphnutius	24 Latinus, B.	12 20	
Mittwoch	25 Mariä Verk.	25 Mariä Verk.	12 23	
Donnerstag	26 Titus	26 Montanus	12 27	
Freitag	27 Ruprecht	27 7 Schm. Mariä	12 30	
Samstag	28 Priscus	28 Guntram, Bek.	12 34	
13. Christi Geng in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.		Matth. 21		
Sonntag	29 Palmtag	29 Palmtag	12 37	
Montag	30 Quirinus	30 Quirinus, M.	12 41	
Dienstag	31 B. Guido	31 Balbina, J.	12 44	

Die Sonne tritt aus den Fischen in den Abend den 19., um 2 Uhr 32 M. Abends. — Tag- u. Nachtgleiche. Frühlings Aufang.

Monds- Viertel
und
muthmaßliche Witterung.


Lehtes Viertel den 6.,
um 11 Uhr 38 Min.
Morgens. — Frostige
Winde.


Neumond den 14., um
10 Uhr 57 Min. Mor-
gens. — Heitere Lust.


Erstes Viertel den 22.,
um 0 Uhr 6 Min. Abends.
— Helle Witterung.


Vollmond den 29., um
5 Uhr 31 Min. Morgens.
Regnerische Witterung.

Monatspruchlein.
Lerne Weisheit in der Ju-
gend, sie bahnt den Weg
zur wahren Tugend.
Rug zu reden ist oft schwer
— Ruh zu schweigen oft
noch mehr.
Alter Freund und altes
Schwert, sind in Ruten
Goldes wert.
Weh der Herde, wenn der
Schäfer ein Schaf ist!

MARTIUS. März.

Man schneidet die Weisböde, sämtliche Obstbäume, ausgenommen die welche zu stark treiben und nicht Früchte tragen, diese läßt man bis sie zu treiben anfangen. Die Pfropfreiser werden abgenommen, mit dem viden Theil an einem kühlen Orte in die Erde oder Sand gestekt und aufbewahrt. — Man setzet die im Spätjahr nicht gepflanzten Obstbäume und Gesträuche, bindet dieselben an, grabt die Beete um, auf denen Bäume stehen, jedoch nicht sehr tief, um die Wurzeln nicht zu verletzen; die einzeln stehenden Bäume werden aus umgegraben. Im Gemüsegarten werden die im Spätjahr nicht gedüngten Beete gedüngt und umgegraben; man säet Monatrettige, Schnitt auch, Kopfsalat, Petersilien, Kerbelkraut, Spinat, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, gelbe Rüben, Schwarzwurzeln, Kohlrüben, Mangold, Gartentresse, großen Kopfstohl, langen Flaschentohl, rothe Rannen, setzt kleine Stedzwiebeln, Artischocken, Knoblauch, Schalotten, Erdbeeren, Kartoffeln und Erdäpfel; Kohl, Kraut und gelbe Rüben, die Samen tragen sollen.

Im Blumengarten: Asten, Sommer-Verdopen, spanische Weide, Binden, und die übrigen Arten wie im Februar.



Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh;
Stellen dagegen Blätter schon an den Eichen sich ein,
Gedeiht im Lande Korn und Wein.

Märzenstaub, Aprilelaub, Maielache,
Das sein drei recht gutt Sache.

Trockener März, nasser April, kühler Mai
Füllt Keller und Scheuer, und giebt viel Heu.

Wenn Maria Verkündigung ist schön und hell,
Giebt's Obst und Wein in alle Fall'.

Josephtag klar,
Ein fruchtbar Jahr!

Ist's um Judica feucht,
Bleiben auch die Kornböden leicht.

Der Rasierer ist da!

Ein Handlungsreisender mußte mit dem Frühzuge abreisen, und der Hausknecht des Gasthofes hatte ihn eine ganze Stunde zu früh geweckt. Während er gähmend seine Haare kämmte, hörte er nebenan einen andern Reisenden gemütlich schnarchen. „Muß ich so frühe auf sein, dachte er, braucht der auch nicht zu schlafen. Er verließ das Zimmer und ging vor die Thür seines Nachbarn, an die er heftig pochte. „Wer ist da!“ rief erschrocken der Schläfer. „Der Rasierer,“ antwortete unser Reisender. „Brauche keinen!“ schrie der andere um gleich darauf weiter zu schnarchen. Inbessnen hatte der Ruhestörer sich vollständig angekleidet und verließ das Zimmer. An der Thür seines Nachbarn aber klopfte er ein zweites Mal, und zwar stärker als vorher. „Wer ist da!“ schrie diesmal wütend der aus dem Schlaf aufgeschreckte Schnarcher. „Der Rasierer,“ gab der andere ruhig zur Antwort. „Gehen Sie in drei T. . . . Namen,“ schrie der Gefoppte, „ich brauche keinen Rasierer!“ Der andere stieg lachend die Treppe hinab und verließ das Haus. Der Tag fing an zu grauen, und an der Ecke einer Straße öffnete gerade ein Bartputzer seinen Laden. „Hören Sie,“ rief ihm der Reisende zu, „gehen Sie schnell in den Gasthof zum Lamm, der Herr auf Nr. 24 wünscht rasiert zu werden, doch klopfen Sie hart an, weil er schwerhörig ist!“ Der Rasierer ergriff sofort sein Rasierzeug, eilte dem Gasthofe zu

und murmelte freudig vor sich hin: „Der Tag fängt heute gut an! Rasch stieg er die Treppe des ihm wohlbelannten Gasthofes hinan, und schlug heftig an die Thür Nr. 24. „Alle Teufel!“ schrie aus dem Bette springend der Fremde, „wer ist den wieder da?“ — „Der Rasierer,“ antwortete mit süßer Stimme unser Bartkünstler. „Na, warten Sie einen Augenblick!“ ertönte es von innen, und gleich darauf flog die Thür auf, ein Mann im Hemde stürzte sich auf den ahnungslosen Rasierer, und verfolgte ihn mit Stockschlägen bis an die Treppe. „Der Tag fängt gut an,“ klagte sich den Rücken reibend der Bartkünstler. Doch ohne klingende Entschädigung ist er nicht geblieben, und großmütig hat der Fremde, nachdem sich die Sache aufklärte, für jeden Schlag ihm ein silbernes Pflästerchen gegeben.

Freundschaft.

Der Jodel und der Sepp sind dicke Freunde, und jeden Sonntag Nachmittag sitzen sie bei a Lämmlewirth und spielen Schafkopf bis in die Nacht. Da geschah es nun in der Hitze des Spieles, daß Jodel ausrief: „Ich verd . . . Esel, ich Esel!“ Und pautsch schlägt ihm der Sepp eins um die Ohren, daß es nur so knallt; dabei sagt er: „Merck dir's, Jodel, wenn du noch einmal meinen Freund einen Esel nennst, dann haue ich dir deinen dummen Schafkopf weg!“

Sonnen-Aufgang.




Den 5 um 5 Uhr 31 Min.
Den 12. um 5 Uhr 16 Min.
Den 19. um 5 Uhr 3 Min.
Den 26 um 4 Uhr 59 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 5 um 6 Uhr 36 Min.
Den 12 um 6 Uhr 46 Min.
Den 19 um 6 Uhr 56 Min.
Den 26. um 7 Uhr 7 Min.

April hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Lageslänge.	Monds- ^{und} Viertel
				St. M.	muthmaßliche Witterung.
Mittwoch	1 Hugo	1 Hugo, B.		12 48	 <p>Letztes Viertel den 5., um 0 Uhr 34 Min. gens. — Läßt schönes Wetter hoffen.</p>
Donnerstag	2 Gründonnerstag	2 Gründonnerstag		12 52	
Freitag	3 Charfreitag	3 Charfreitag		12 55	
Samstag	4 Ambrosius	4 Isidor, Kirchenl.		12 59	
14. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1—8.		Marc. 16			 <p>Neumond den 13., um 4 Uhr 32 Min. Morgens. — Bringt Regen.</p>
Sonntag	5 Oftern	5 Oftern		13 2	
Montag	6 Oftermontag	6 Oftermontag		13 6	
Dienstag	7 Dietrich	7 Saturninus, B.		13 9	
Mittwoch	8 Mathusalem	8 Dionisius, B.		13 13	
Donnerstag	9 Augustin	9 Maria Cleophea		13 16	
Freitag	10 Ezechiel	10 Macarius, B.		13 20	
Samstag	11 Leo	11 Leo, Kirchenlehr.		13 23	
15. Christ. ersch. bei verschl. Thür. Joh. 20, 19—31.		Joh. 20.			
Sonntag	12 Quas. Euphemia	12 Quas. Zenon, B.		13 27	
Montag	13 Julian	13 Hermenegild, M.		13 30	
Dienstag	14 Tiburtius	14 Lambertus, B.		13 34	
Mittwoch	15 Albert	15 Paternus, B.		13 37	
Donnerstag	16 Josua	16 Callixtus, M.		13 41	
Freitag	17 Rudolph	17 Robert, Rudolph		13 44	
Samstag	18 Valerian	18 Calocer, M.		13 48	
16. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12—16.		Joh. 10.			 <p>Vollmond den 27., um 1 Uhr 57 Min. Abends. — Angenehme Witterung.</p>
Sonntag	19 Miser. Frenäus	19 Mis. Leo IX, P.		13 51	
Montag	20 Sulpicius	20 Theotimus		13 55	
Dienstag	21 Anselm	21 Anselm, B.		13 58	
Mittwoch	22 Casimir	22 Soter, Caius		14 2	
Donnerstag	23 Georg	23 Georg, M.		14 4	
Freitag	24 Fortunatus	24 Fidelis v. Sigm.		14 8	
Samstag	25 Marcus	25 Marcus, Ev.		14 11	
17. Ueber ein Kleines u. s. w. Joh. 16, 16—23.		Joh. 16.			<p>Monatssprüchlein.</p> <p>Zwischen heut und morgen liegt eine lange Frist; lerne schnell besorgen, da du noch munter bist.</p> <p>Erkenne erst deine Fehler, bevor du andre tadelst!</p> <p>Sein Thun am schönsten krönt, wer die Geduld sich angewöhnt.</p>
Sonntag	26 Jub. Amalia	26 Jub. Amalia		14 15	
Montag	27 Lucretia	27 Anthimus		14 18	
Dienstag	28 B. Vitalis	28 Vitalis, M.		14 20	
Mittwoch	29 Claudius	29 Petrus, M.		14 24	
Donnerstag	30 Cleophea	30 Cath. v. Siena.		14 27	

Die Sonne tritt aus dem Widder in den Stier den 19., um 2 Uhr 22 Min. Morgens.

APRILIS. April.

Man begießet, bei trockenem Wetter, allwöchentlich die frisch gepflanzten Bäume, bis sie fest gewurzelt sind. Drogen keine harte Froste, so pflöpft man sowohl in Spalt als in Krone. Man grabt die im Spätjahr eingegrabenen Feigenbäume, Rosenbüsche u. dgl. heraus; bedeckt die Erde zwischen den alten Erdbeerpflanzen mit Schüttelstroh, Moos oder gebrochenen Hanfstengeln, um die Erde feucht und die Früchte reinlich zu erhalten. — Man säet auf Mistbeeten Kukuruz, Melonen, spanischen Pfeffer, Liebesäpfel; im Gemüsegarten: Blumenkohl, Rosenkohl, Spargeln, Basilikum, Endivien und Kopfsalat aller Art, Welschkorn, Saubohnen, Runkelrüben (Zürnips); Erbsen, sowohl spinrende als niedrigbleibende, können, bis Juni, alle 14 Tage gepflanzt werden. Auf gut zubereitete Beete wird Tabaksamen gesät. Man sät, des Samens wegen, Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, süße Rüben aller Art, Kraut, Pastinaken, untere und obere Kohlrüben; verpflanzt Schnittlauch, Sauerampfer, Pimpernell zc. Man sät, Ende Monats, Sommerrettige, runde weiße und gelbe Rüben, Bind-Salat zc. — Der Blumengärtner sät alle nicht zu zarten Blumen, theilt und verpflanzt die Staudegewächse.



Sind die Neben um St. Georgi noch blutt und blind,
So soll sich freuen Mann, Weib und Kind.
Der April ist nicht zu gut,
Er schneit dem Bauern auf den Hut.

Am Aprilenregen
Ist viel gelegen.
So lange die Frösche vor Georgi quaden,
So lang müssen sie nachher im Schlamme staden.

Die fetten Krebse.

Im Jahre 1510 verurteilten die Erfurter ihren Bürgermeister zum Tode am Galgen. Mit dem Todesurteil war zugleich verfügt worden, daß der Körper drei Tage hängen sollte ehe er abgenommen und der Erde übergeben werden dürfe. Doch schon am zweiten Tag war der Leichnam verschwunden, ohne daß jemand wußte, wer ihn abgeschritten, oder wohin er gebracht worden war. Nun kamen einige Zeit nachher in Erfurt Krebse auf den Markt, die so groß und fett waren, daß sie reisenden Absatz fanden, und der Verkäufer beeilte sich, aus dem Teiche noch mehr zu fischen. Immer stärker wurde die Nachfrage nach den guten Krebsen, und immer höher stellte der Verkäufer seine Preise, so daß die Krebse nur auf den Tischen der reichen Patrizier als besondere Lederbissen erscheinen konnten. Der Fischer hatte auf diese Weise bald den Teich ausgekrebst, doch eine Entdeckung sollte er noch machen, und zugleich die Lösung des Rätsels finden, warum die Krebse aus jenem Teiche so wunderbar fett und wohl-schmeckend waren. Tief im Schilfrohr unter der Oberfläche des Wassers fand er einen großen Fischkasten schon halb in Trümmern. In dem Kasten aber lagen abgenagte menschliche Gebeine, und aus den Ueberresten der Kleidungsstücke erkannte er den gehängten Bürgermeister. Jetzt erfuhren auch die Erfurter, woher die fetten Krebse kamen, und soll wohl allen für immer die Lust nach Krebsen vergangen sein. Doch lange noch hieß es: „Die Erfurter haben ihren Bürgermeister mit Haut und Haaren aufgezehrt.“

Auf Abschlag.

Kommt da neulich Notars Köchin, die schmucke Anna an den Posthalter mit einem offenen Brief. „Was wünscht die Jungfer?“ fragt lächelnd der Beamte. „Mein Toni,“ antwortete Anna, „schreibt mir hier in dem Briefe: Ich sende dir tausend Grüße und Küsse! Jetzt möchte ich halt anfragen, ob sie noch nicht angekommen sind, oder ob sie aus Versehen auf der Post liegen geblieben sind?“ Unser Stephansjünger schmunzelt und spricht zu dem küssesuchenden Mädchen: „Die Grüße sind noch nicht da, die tausend Küsse aber kann ich Ihnen geben, nur nicht auf einmal. Wollen Sie nun vorab einmal fünfzig oder hundert auf Abschlag? Die andern können Sie sich gelegentlich holen.“

Uebertroffen.

„Ich kannte einen Geizhals, der konnte so gut bellen und des Nachts wie ein Hund heulen, daß ihm schließlich 6 Mark Hundesteuer auferlegt wurden.“ — „O, das ist noch gar nichts. Mein Großvater hatte einen Schäferjungen, der das Krähen des Hahnes so täuschend nachmachte, daß davon die Sonne aufging!“

Farbenwechsel.

„Du, Sepp, schau nur den dicken Ochsenwirt an, der hat sich gewiß gehörig geärgert; der ist ja ganz rot.“ — „Nein, Michel, das ist nicht so, der ist so rot, wenn er blaß ist; du mußt ihn sehen wenn er einmal rot wird, da wird er ganz blau.“

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 4 Uhr 38 Min.
Den 10. um 4 Uhr 27 Min.
Den 17. um 4 Uhr 17 Min.
Den 24. um 4 Uhr 9 Min.
Den 31. um 4 Uhr 4 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 7 Uhr 17 Min.
Den 10. um 7 Uhr 27 Min.
Den 17. um 7 Uhr 36 Min.
Den 24. um 7 Uhr 45 Min.
Den 31. um 7 Uhr 52 Min.

Mai hat 31 Tage.


Evangelischer.		Römisch-Katholischer		Tageslänge.	St. M.
Freitag	1 Philipp, Jakob	1 Philipp, Jakob	14 31		
Samstag	2 Athanasius	2 Athanasius, B.	14 33		
18. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 6-15.					
Sonntag	3 Cant. † Erfind.	3 Cant. † Erfind.	14 37		
Montag	4 Florian	4 Monica, W.	14 40		
Dienstag	5 Gotthard	5 Pius V, P.	14 43		
Mittwoch	6 Joh. v. d. L. Pf.	6 Joh. v. d. L. Pf.	14 46		
Donnerstag	7 Stanislaus	7 Stanislaus, B.	14 49		
Freitag	8 Rachel	8 Michael, Ersch.	14 52		
Samstag	9 Samuel	9 Gregor v Naz.	14 55		
19. In Christi Namen bitten. Joh. 16, 23-30.					
Sonntag	10 Rogate Eugenius	10 Rog. Sophia,	14 58		
Montag	11 Gottfried	11 Beatrix	15 1		
Dienstag	12 Pantraz	12 Pantr. M.	15 3		
Mittwoch	13 Servatius	13 Servatius, B.	15 6		
Donnerstag	14 Auffahrt Chr.	14 Auffahrt Chr.	15 9		
Freitag	15 Sophia	15 Maximus, M.	15 11		
Samstag	16 Monica	16 Johann v. Nep.	15 14		
20. Zeugnis des heiligen Geistes. Joh. 15, 26; 16, 4.					
Sonntag	17 Er. Sigmund	17 Er. Pasch. Fayl	15 17		
Montag	18 Liberius	18 Felix v. Cant.	15 19		
Dienstag	19 Dthgar	19 Celestin, P.	15 22		
Mittwoch	20 Gangolf	20 Bernardin, Bef.	15 25		
Donnerstag	21 Constantin	21 Hospitius, Bef.	15 27		
Freitag	22 Helena	22 Desiderius, B.	15 29		
Samstag	23 Desiderius	23 Julia, S. M.	15 31		
21. Tröster und Christi Frieden. Joh. 14, 23-31.					
Sonntag	24 Pfingsten	24 Pfingsten	15 34		
Montag	25 Pfingstmontag	25 Pfingstmontag	15 36		
Dienstag	26 B. Genovefa	26 Philipp v. R.	15 38		
Mittwoch	27 Quat. Lucian	27 Fronf. Beda, Abt	15 40		
Donnerstag	28 Wilhelm	28 Augustinus, B.	15 41		
Freitag	29 Maximinus	29 † Maximin, B.	15 43		
Samstag	30 Felix	30 † Felix, P. M.	15 45		
22. Jesu Gespräch mit Nicodemus. Joh. 3, 1-15.					
Sonntag	31 Trinitatis	31 1. Dreifaltigkeit	15 47		

Monats-Viertel und mutmaßliche Witterung.


Letztes Viertel den 4., um 3 Uhr 35 Min. Abds. — Unfreundliche Winde.


Neumond, den 12., um 7 Uhr 56 Min. Abends. — Schönes Wetter.


Erstes Viertel den 20., um 6 Uhr 30 Min. Morgens. — Sonnenschein.


Vollmond den 26., um 10 Uhr 6 Min. Abends. — Wind und trübe Wolken.

Monatsprüchlein.

Wolle Gott für alles Gute Dank erst sagen, so bleibt dir sicher keine Zeit zu klagen.
Auf sich selbst schau' Nicht allen traun' Auf Günst nicht bau' Sei nicht genau!

Die Sonne tritt aus dem Stier in die Zwillinge den 20., um 2 Uhr 14 Minuten Morgens.

MAIEN. Mai.

Man versetzt die auf den Mistbeeten und im freien Lande gezogenen jungen Pflanzen, als Blumenkohl, Kohlraben, Kohl Kraut, Lauch u. dgl.; sät gelbe Rüben, Spinat, Fenchel, Carduus, Sellerie, Sommer-Endivien, escarol, Weichkorn, frühe Rüben u. s. w. Man jätet die in den vergangenen Monaten ange säeten Beete aus, hält diese immer feucht: so lange aber die Nächte kühl sind, begießt man nur Morgens, ehe die Sonne darauf scheint; die früh gesäeten Erbsen werden gerührt und bekommen Reiser; man sät Bohnen, hohe und niedrige, Kürbisen, Antauren und Kornichons. An den im Spätjahr und Frühjahr gepflanzten Bäumen bedeckt man die Erde mit kurzem Mist, Laub oder Stroh, damit sich die Feuchtigkeit gut erhält. Bei warmem Regen nimmt man die Fenster und Gloden von den Mistbeeten; gibt bei Sonnenschein viel Luft; Blumenkohl, gelbe Rüben, Kopfsalat zc. bedürfen jetzt keiner Fenster mehr.

Im Blumengarten pflanzt man Dahlien, Gladiolen, Verbenen, Geranien, Fuchsen, Petunien zc. und die auf Mistbeete gesäeten Sommerpflanzen, wählt aber trübe Witterung dazu; versetzt die Tabakspflanzen.



Willst du wissen des Weines Frommen,
So laß den Mai zu Ende kommen.
Die drei i us ohne Regen
(Pantratus, Servatius und Bonifacius)
Bringn dem Weinstock großen Segen.
Pfingstregen brint dem Rebstock keinen Segen.

Reanet es am Dreifaltigkeitstag,
Wird es für alle Gewächse eine Plag'.
Im Mai viel Wärme und Tau
Machen fruchtbar so Hügel wie Au!
Die Witterung auf St. Urban
Zeigt des Herbstes Wetter an.

Eine treue Gemahlin

In einer alten Chronik las der Hinkende folgendes, das sich im Jahre 1333 bei Erstein zugetragen hat: Das arme Elsaß wird annoch von den Räubern sehr betrübet und aller Orten geplündert; dahero fielen die Straßburger aus, kamen den Betrangten zu Hilf, belägerten den 2. Apr. das Stättlein Erstein, bestiegen und eroberten; Schwanaw, das Raubnest, schleiffen sie dem Boden gleich, machten ein Brücken über den Rhein, zerstören Schutteren, das Stättlein und Closter, und fiengen und tödteten fast alle Räuber und Schnapphanen.

An diese Begebenheit knüpft sich eine Sage, welche ähnlich ist der Erzählung, die du gewiß schon lieber Leser, von der Treue der Weiber zu Weinsberg gehört hast, und die der Dichter Chamisso in seinen „Weibern von Weinsberg“, zu einem schönen Gedichte verwertet hat. Als König Konrad II die Bürger genannter Stadt zum Tode verurteilt hatte, erlaubte er den Weibern allein die Stadt zu verlassen,

„... und jede habe frei

Was sie vermag zu tragen

Und ihr das liebste sei!“

Des anderen Tages zogen die Weiber aus alle gebückt unter der Last ihrer Männer, die sie mit sich forttrugen.

In dem in der Chronik genannten Raubnest Schwanau, das ein schönes Schloß in der Nähe der Stadt Erstein war, hauste der weit und breit durch seine Raubereien bekannte Ritter Walthar von Geroldseeck. Mit der

Stadt Straßburg hatten sich noch die Städte Bern, Basel und Freiburg verbunden, deren Handelsleuten er überall nachstellte und sie schädigte, wo er nur konnte. Als das Schloß unterlag, sollten die Verteidiger alle geköpft werden, nur der Gemahlin des Ritters Walthar wurde erlaubt, frei abzugehen und mitnehmen zu dürfen was sie über die Fallbrücke tragen konnte. Das Burgtbor wurde geöffnet und gebeugt unter einer schweren Last erschien die Gräfin von Geroldseeck, auf dem Arm hielt sie ihren jungen Sohn. So schritt sie festen Fußes über die Brücke: in ihrer Treue und Liebe zu Mann und Kind hat sie die Kraft gefunden ein solches zu vollbringen. Wohl erhoben die Freiburger und die Berner Einspruch, und sagten, so sei es nicht gemeint gewesen, die ritterlichen Straßburger aber und die Basler stellten sich auf die Seite der wackeren Gräfin, und so ließ man sie ziehen. Sie flüchtete mit ihrem Gemahl und ihrem Sohne über den Rhein, und aus ihrem Geschlechte stammte unter anderen auch der berühmte Straßburger Bischof Walthar von Geroldseeck, von dem der Hinkende in seiner Erzählung „Um Freiheit und Recht“ ausführlicher berichtet hat.

Ein sonderbares Glied.





„Das Sonderbarste am Menschen bleibt doch die Nase!“ — „Wieso, gerade die Nase?“ So höre: die Nase hat die Wurzel oben, die Flügel unten und den Rücken vorn.“

Sonnen-Aufgang.
 Den 7. um 4 Uhr 0 Min.
 Den 14. um 3 Uhr 58 Min.
 Den 21. um 3 Uhr 58 Min.
 Den 28. um 4 Uhr 1 Min.



Sonnen-Untergang.
 Den 7. um 7 Uhr 58 Min.
 Den 14. um 8 Uhr 2 Min.
 Den 21. um 8 Uhr 5 Min.
 Den 28. um 8 Uhr 5 Min.

Brachmonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	St. M.	Monds- und muthmaßliche Bitterung.
Montag	1 Nicodemus	1 Iuvencius	15	49	 Letztes Viertel den 3., 8 Uhr 12 Min. Morgens. — Verpricht angenehmes Wetter.
Dienstag	2 Marfilius	2 Marcellin	15	50	
Mittwoch	3 Erasmus	3 Clotildis, Rgn.	15	52	
Donnerstag	4 Eduard	4 Fronleichnam	15	54	
Freitag	5 Bonifacius	5 Bonifacius, B.	15	55	
Samstag	6 Benignus	6 Norbertus, B.	15	57	
23. Lazarus und der reiche Mann. Lut. 16, 19—31.		Lut. 14.			 Neumond den 11., um 8 Uhr 52 Min. Morgs. — Bringt Wolken.
Sonntag	7 1. Herrmann	7 2. Robertus, A.	15	58	
Montag	8 Medardus	8 Medardus B.	15	58	
Dienstag	9 Gerhard	9 Felicianus, M	16	0	
Mittwoch	10 Onophrion	10 Margaretha, A.	15	1	
Donnerstag	11 Barnabas	11 Barnabas, Ap.	16	1	
Freitag	12 Blandina	12 Herz-Jesu-Fest	16	3	
Samstag	13 Anton	13 Onophrion, E.	16	4	
24. Das große Abendmahl. Lut. 14, 16—24.		Lut. 15.			 Erstes Viertel den 18., um 11 Uhr 50 Minuten Morgens. — Kann heiße Tage bringen.
Sonntag	14 2. Heliseus	14 3. Basilius, B.	16	4	
Montag	15 Vitus, Modest.	15 Vitus, Modest.	16	5	
Dienstag	16 Justinus	16 Franz. Reg.	16	5	
Mittwoch	17 Volkmar	17 Adelpf., B. M.	16	6	
Donnerstag	18 Josaphat	18 Mark. u. Marcell.	16	6	
Freitag	19 Gervastus	19 Gervastus, Prot.	16	6	
Samstag	20 Regina <small>Sommers Anfang.</small>	20 Sylvester, P.	16	6	
25. Vom verlorenen Schafe. Lut. 15, 1—10.		Lut. 5.			 Vollmond den 25., um 7 Uhr 4 Min. Morgens. — Düstere Gewitter.
Sonntag	21 3. Joseas	21 4. Aloysius v. G.	16	7	
Montag	22 Agatius	22 Paulinus, B.	16	7	
Dienstag	23 B. Basilius	23 Alice, J. M.	16	6	
Mittwoch	24 Joh. d. Täufer	24 Johannes d. T.	16	6	
Donnerstag	25 Sidonia	25 Wilhelm, A.	16	6	
Freitag	26 Joh., u. Paul	26 Joh. u. Paul	16	5	
Samstag	27 7 Schläfer	27 Crescentius	16	5	
26. Vom Balken und Splinter. Lut. 6, 36—42.		Matth. 8.			Monatsprüchelein. In Freud und Scherz — In Leid und Schmerz — Dein Sinn und Herz — stets himmelwärts. Halte dich rein — bleibe allein — Laß andre sein — Getreu es mein'. Wer Sünde weiß zu scheuen — Der braucht sie nicht bereuen.
Sonntag	28 4. Benjamin, Lea	28 5. Fren., B. M.	16	5	
Montag	29 Peter, Paul	29 Peter Paul Fest*	16	4	
Dienstag	30 Siegfried	30 Pauli Gedächtn.	16	3	

* Weil sich das Fest Peter und Paul auf den Sonntag verschiebt, so verschiebt sich auch der Fasttag auf den Samstag.
 Die Sonne tritt aus den Zwillingen in den Krebs den 20., um 10 Uhr 37 Min. Morgens. Sommers Anfang. Längst. Tag.

JUNIUS. Brachmonat.

Man setzt Bohnen, späte Erbsen, fäet späten Kopfsalat, Endwien, Rüben, Blumenkohl, Broccoli, Spinat, lange Rettige, frühe Bodenfeuertige. Man verfezt Kohl, Sprosskohl, Blaukohl, Sellerie, Salat, Endwien, Cardons, Zwiebeln, Lauch u. s. w.: den Bohnen werden Reiser gegeben. Wenn die über Winter gesetzten Zwiebeln Blütenknospen treiben, bricht man sie heraus; die, deren Stengel verrotten, nimmt man heraus und bewahrt sie an einem lustigen Ort. Man sammelt Samen von Acker- und Gartentresse, Kerbelkraut, Frührettigen, Spinat u. s. w. Von den Erdbeeren, die man nicht vermehren will, werden die Ranken abgenommen; man jätet und rührt die angejäeten und angepflanzten Beete, verzieht die gelben Rüben, häuselt die Kartoffeln, rührt das Welschkorn. — Auf den Weisen ist, 10 bis 12 Tage vor dem Mähen, die Bewässerung einzustellen und das Gras abzumähen, wenn es in der größten Blüte ist. Wo das Gras dünn ist, muß man hin und wieder Büschel stehen lassen, damit der Samen ausfällt. Die Reben werden angebunden und die unnötigen Triebe ausgebrochen; an den Pflanzbäumen geschieht das nämliche.



Viel Some (Samen), wenig Ohme.
Blühen die Reben zur Vollmondszeit,
So werden sie große und volle Beeren bekommen.
Kommt zur Blütezeit der Wurm in die Reben,
So bleibt er auch drin bis zum Lehen.
St. Barnabas nicht die Sichel vergaß,
Hat den längsten Tag und das längste Gras.

Wie's Wetter zu Medardi hält,
So es sechs lange Wochen fällt.
Vor Johanni liebt man Regen,
Nach Johanni kommt er nicht gelegen.
Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul
St. Medardus bringt keinen Frost mehr,
Der dem Weinstock gefährlich war'.

„Guten Morgen Herr Fischer!“

Wer von den lieben Lesern hätte nicht schon diesen volkstümlichen Ausdruck gehört, der scherzweise als Gruß, zuweilen auch als Verneinung oder als Ablehnung eines Wunsches gebraucht wird? Um so mehr wird es daher von Interesse sein etwas über den Ursprung dieses Ausdrucks zu hören.

Ein armer Kandidat der Theologie namens Fischer zu Königsberg soll die Veranlassung zu diesem Ausdrucke gegeben haben. Obwohl man ihm einen großen Fleiß nachrühmte, wollte es ihm doch nicht recht gelingen die Stelle als Prediger zu erhalten. Als er eines Tages wieder mit Eifer in der Heiligen Schrift las, kam er zu der Stelle Lucas, Kap. 10, Vers 4 woselbst geschrieben steht: „... Und grüßet niemand auf der Straße.“ Diese von Jesus an die ausgewählten Verkündiger der neuen Lehre gerichteten Worte haben ungefähr den Sinn, daß dieselben ohne Aufenthalt ihre Wege ziehen sollten, ohne Bekanntschaften anzutnützen und bei denselben zu verweilen. Kandidat Fischer faßte diese Stelle jedoch streng dem Wortlaute nach auf und handelte von da ab auch darnach. Er grüßte niemand mehr und ärgerte sich sogar, wenn ihn jemand grüßte. Als dies bekannt wurde, grüßten die Leute unseren guten Fischer um so mehr. Dies veranlaßte denselben, tagsüber sich nicht mehr auf der Straße sehen zu lassen. Seinen einzigen Ausgang machte er morgens, um sich an dem

bekanntem „Haberberger Brunnen“ sein Trinkwasser zu holen. Aber auch dann wurde ihm der Aerger nicht erspart. Jeder Bäckerlehrling, der ihm in der Frühe begegnete, rief ihm ein frisches kräftiges „Guten Morgen Herr Fischer!“ entgegen. In seinem Kummer über dieses „sündhafte“ Grüßen wandte sich Fischer an den Königsberger Magistrat, denselben um Schutz anflühend. Allein man wies ihn ab. Als auch seine späteren Eingaben an die Regierung und das Ministerium erfolglos blieben, wandte er sich an den König, von ihm Erlösung von dem unchristlichen „Guten Morgen Herr Fischer“ erhoffend. Der König wies die Regierung an, den Kandidaten Fischer durch vernünftige Vorstellungen zu beruhigen. Allein der Bittsteller hatte unterdessen in ein Hospital aufgenommen werden müssen. Hier verließ der Sonderling fast nie sein Bett und verbat sich jeglichen Besuch. Als er nach einiger Zeit starb, fand man in seinem Nachlasse eine große Anzahl von ihm geschriebene Bücher, deren Schrift jedoch niemand entziffern konnte. Das „Guten Morgen Herr Fischer“ hat ihn jedoch überlebt, es ist sogar komponiert und selbst auf die Bühne gebracht worden.

Weg zum Reichtum.

Jaköbchen: „Sag' mal, Vater, wie wird man am schnellsten reich?“ — Vater: „Das ist schwer zu sagen, mein Kind, aber ehrlich währt am längsten!“

Sonnen-Aufgang.
Den 5. um 4 Uhr 5 Min.
Den 12. um 4 Uhr 11 Min.
Den 19. um 4 Uhr 19 Min.
Den 26. um 4 Uhr 27 Min.



Sonnen-Untergang.
Den 5. um 8 Uhr 3 Min.
Den 12. um 7 Uhr 59 Min.
Den 19. um 7 Uhr 53 Min.
Den 26. um 7 Uhr 41 Min.

Neumonath hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer	Tageslänge.	Monds-Biertel unb muthmaßliche Witterung.
			St. M.	
Mittwoch	1 Theobald	1 Theobald, E.	16 3	
Donnerstag	2 Maria Heims.	2 Maria Heims.	16 1	
Freitag	3 Rebecca	3 Anatolius, B.	16 1	
Samstag	4 Ulrich	4 Ulrich, B.	16 0	
27. Petri Fischzug und Berufung. Luk. 5, 1-11.		Mart. 8.		
Sonntag	5 5. Demetrius	5 6. Zoe, M.	15 58	
Montag	6 Cornelius	6 Goar, E.	15 57	
Dienstag	7 Willibald	7 Petr. Forrer.	15 56	
Mittwoch	8 Kilian	8 Elisabeth, Rgn.	15 55	
Donnerstag	9 Cyrillus	9 Zenon, M.	15 53	
Freitag	10 Engelhard	10 Rufina, S. M.	15 52	
Samstag	11 Fintanus	11 Pius I., P. M.	15 50	
28. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-26.		Matth. 7.		
Sonntag	12 6. Christoph	12 7. Joh. Gualbert	15 48	
Montag	13 Margaretha	13 Anacletus, P.	15 47	
Dienstag	14 Heinrich	14 Bonavent., B.	15 45	
Mittwoch	15 Emma	15 Heinrich, R.	15 43	
Donnerstag	16 Justina	16 Scapulier-Fest	15 41	
Freitag	17 Alexius	17 Alexius, Bek.	15 39	
Samstag	18 Arnolph	18 Friedrich, B.	15 37	
29. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8, 1-9.		Luk. 16.		
Sonntag	19 7. Rufinus	19 8. Vincenz v. P.	15 35	
Montag	20 Elias	20 Margaretha, S.	15 33	
Dienstag	21 B. Victor	21 Arbogast, B.	15 31	
Mittwoch	22 Magdalena	22 Magdalena., S.	15 29	
Donnerstag	23 Apollinaris	23 Apollinaris, B.	15 26	
Freitag	24 Christina	24 Christina, S. M.	15 24	
Samstag	25 Jakob, Christoph	25 Jakob, Christoph	15 22	
30. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.		Luk. 19.		
Sonntag	26 8. Anna	26 9. Anna, M. M.	15 19	
Montag	27 Ladislaus	27 Pantaleon, M.	15 16	
Dienstag	28 Pantaleon	28 Nazarius, M.	15 14	
Mittwoch	29 Beatrix	29 Martha, S.	15 11	
Donnerstag	30 Samson	30 Abdon, M.	15 9	
Freitag	31 Germanus	31 Ignatius v. L.	15 6	

Die Sonne tritt aus dem Krebs in den Löwen den 21., um 9 Uhr 33 Min. Abends.



Letztes Viertel den 3., um 1 Uhr 33 Min. Morgens. — Unfreundliche Winde.



Neumond den 10., um 7 Uhr 44 Min. Abends. — Veränderlich.



Erstes Viertel den 17., um 4 Uhr 14 Min. Abds. — Große Hitze.



Vollmond den 24., um 5 Uhr 55 Min. Abends. — Gewitter.

Monatsprüchlein.

Im Busen ruht dein größter Feind.
Wer das erste Knosploch verfehlt, kommt mit dem Zuschnöpfen nicht zu Stande.
Hoffe auf den Herrn und thue Gutes, bleibe im Land, und nähre dich redlich.
Gottes Tränkelein hat Wasser die Fülle.

JULIUS. Heumonat.

Wenn der Samen der ausgekehten Kohlrüben-Stöcke, Kraut, gelben Rüben, Zwiebeln, Lauch, Erbsen u. s. w. reif ist, wird er sorgfältig abgenommen. Man sät noch die für den vergangenen Monat angegebenen Samen, ausgenommen Blumenkohl und großes Kopfkraut; stekt die letzten Bohnen zum Einmachen, rührt und jälet öfters, besonders bei trockenem Wetter; bindet den Windsalat und Endivien, wenn solcher stark genug ist.

Im Blumengarten werden die Spazintzen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. aus der Erde gegraben und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Man sammelt die reifen Samen, rührt so oft als möglich die Aftern, Lentzen u. dgl. Erde Monats fängt man an Rosen zu oculiren; sät den Samen zu zweijährigen Pflanzen, als Spomopsis, Sedysarum, Campanula, Stangenrosen ic.

Wenn die Wiesen adgemähet sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten und sie bis zum Krummel-Röhren unterhalten. Die Spalter-Obstbäume werden fleißig untersucht, die unnützen Aeste herausgebrosen und an den zu harten Zweigen die Spigen abgepfezt.



Morgenrot bringt Regen und Roth.

Im Juli muß braten,

Was im September soll geraten.

Maria Heimsuchung Regen, für Heu keinen Segen.

An Margarethentag ist Regen eine Plag'.

Warme helle Jakobi, kalte Weihnachten.

Hundstage hell und klar,

Erwarte dir ein fruchtbar Jahr.

Wenn die Ameisen große Haufen bauen,

Könnt ihr einem kalten Winter entgegenschauen.

Au, Au!

General zu seinem Sohne: „Schöne Geschichten, das! Ein sauberer Jüngling, du! Läßt für eine Dame vom Theater Zimmer ausmöblieren, kann sie natürlich nachher nicht bezahlen! Dieserant will an's Regimentskommando schreiben . . . Donnerrrr . . . was sind das für Streiche?“ — Sohn: „Ich muß entscheiden in Abrede stellen das ist nicht wahr!“ — General: „Ist nicht wahr! so? . . . Bomben und Granatendonner . . . Hier im Zimmer Brief des Dieseranten verloren . . . habe ihn gefunden . . . da ist er . . . da, lies! Herr Lieutenant v. S., Sie haben mich lange genug zum Narren gehalten. Die Möbel, die ich für das Fräulein K. geliefert habe, sind noch nicht bezahlt . . . sieh, schau! lies selbst weiter!“ Sohn, lacht und sagt: „Ganz recht, Papa: aber du hast das Datum nicht angesehen; der Brief ist vom Jahre 1855 an dich selbst geschrieben, als du noch Lieutenant warst!“

Unerwartete Antwort.

Der Schulinspektor kommt in die Schule zur Prüfung. Unter anderen Dingen wollte er den Kindern ein begreifliches Beispiel für die Worte „Lügen“ und „Lügner“ geben. Er sagte: „Kinder, ihr alle kennt einen Ochsen. Wenn ich nun sage: Da draußen fliegt ein Ochse! was habe ich da gesagt, und wer bin ich?“ Alles schwieg, kein Kind wollte mit der Farbe heraus. Lange rebete

der Schulinspektor den Kleinen Mut zu und munterte sie auf, ungeniert die Antwort zu geben. Da erhob sich das Söhnchen des Bürgermeisters. „Brav, mein Sohn,“ rief der Schulinspektor; „nun sage mir, was ich gesagt habe und wer ich bin!“ — „Sie haben eine Dummheit gesagt und sind ein Esel!“ rief triumphierend der hoffnungsvolle Sprößling.

Auch eine Mißheirat.

Das Töchterlein des Herrn Baron von Xheim hat einen Hampelmann zu Weihnachten bekommen, und die kleine Lotte des Verwalters eine hübsche Puppe. Am andern Abend fragt die kleine von Xheim ihre Mama: „Mama hör' mal, Verwalters Lotte ihre Puppe will meinen adeligen Hampelmann heiraten, darf ich das zulassen?“ — „Wenn die Puppe viel Geld hat, ja, mein Kind, aber nur dann,“ antwortete stolz die Mama.

Neue.

Ein Soldat sitzt im Wirtshause und spricht vor sich hin: Wenn ich jetzt nur noch a Halbe Bier hätt!“ Ein Fremder hört es und bestiehlt sofort dem Wirte, dem Soldat noch eine zu bringen. „D, ich Esel,“ seufzte nun der Soldat, „hätte ich mir nicht gleich a Maß wünschen können!“

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 4 Uhr 36 Min.
Den 9. um 4 Uhr 46 Min.
Den 16. um 4 Uhr 56 Min.
Den 23. um 5 Uhr 6 Min.
Den 30. um 5 Uhr 16 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2 um 7 Uhr 35 Min.
Den 9. um 7 Uhr 24 Min.
Den 16. um 7 Uhr 11 Min.
Den 23. um 6 Uhr 58 Min.
Den 30. um 6 Uhr 44 Min.

Augustmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Lage-	St. M.
				länge.	
Samstag	1 Petri Kettenfeier	1 Petri Kettenf.		15	3
31. Der ungerechte Haushalter. Lut. 16, 1-9.					
Sonntag	2 9. Stephan	2 10. Stephan, P.		15	1
Montag	3 Weiprecht	3 Stephan Erfind.		14	57
Dienstag	4 Emil, Emilie	4 Domin. Bef.		14	55
Mittwoch	5 Oswald	5 Maria-Schnee		14	52
Donnerstag	6 Sixtus	6 Verk. l. rung Chr.		14	49
Freitag	7 Afra	7 Cajetan, Bef.		14	46
Samstag	8 Gerebert	8 Cyriacus, M.		14	42
32. Jesus weint über Jerusalem. Lut. 19, 21-48.					
Sonntag	9 10. Romanus	9 11. Roman., M.		14	40
Montag	10 Laurentius	10 Laurentius, M.		14	37
Dienstag	11 Tillemann	11 Susanna, S. M.		14	34
Mittwoch	12 Clara	12 Clara, S.		14	31
Donnerstag	13 Hippolyt	13 Hippolyt M.		14	28
Freitag	14 Eusebius	14 Eusebius Fast.		14	24
Samstag	15 Mar. Himmelf.	15 Mar. Himmelf.		14	21
33. Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14.					
Sonntag	16 11. Jacobea	16 12. Rochus, Bef.		14	18
Montag	17 Patientia	17 Joachim, B.		14	15
Dienstag	18 B. Rosina	18 Helena, Ksn.		14	11
Mittwoch	19 Sebald	19 Donatus, Bef.		14	8
Donnerstag	20 Bernhard	20 Bernh., A.		14	5
Freitag	21 Anastasius	21 Francisca		14	1
Samstag	22 Symphorian	22 Symphor., M.		13	59
34. Vom Laubhütten. Mart. 7, 31-37.					
Sonntag	23 12. Zachäus	23 13 Phil. Veniti		13	55
Montag	24 Bartholomäus	24 Bartholom., Ap.		13	52
Dienstag	25 Ludwig, Luise	25 Ludovicus, Kg.		13	49
Mittwoch	26 Sarah	26 Zephirinus, P.		13	45
Donnerstag	27 Cäsar	27 Cäsarins, B.		13	42
Freitag	28 Alfred	28 Augustinus, B.		13	38
Samstag	29 Joh. Enthaupt.	29 Joh. Enthaupt.		13	35
35. Der barmherzige Samariter. Lut. 10, 25-37.					
Sonntag	30 13. Israel	30 14. Giacrus, C.		13	32
Montag	31 Raphael	31 Raymond Non.		13	28

Monds- und Viertel
muthmaßliche Witterung.

Letztes Viertel den 1., um 6 Uhr 44 Min. Abds. — Regen.

Neumond den 9., um 5 Uhr 11 Min. Morgens. — Schönes Wetter.

Erstes Viertel den 15., um 9 Uhr 12 Min. Abds. — Große Hitze.

Vollmond den 23., um 7 Uhr 14 Min. Morgs. — Heiteres Wetter.

Letztes Viertel den 31., um 11 Uhr 5 Minuten Morgens. — Sonnenschein und Wolken.

Monatsprüchelein.

Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und das Böse meiden, das ist Verstand.

Die Sonne tritt aus dem Löwen in die Jungfrau den 22., um 4 Uhr 14 Min. Morgens.

AUGUSTUS. August.

Man säet Spinat, Herbst- und Winterrettige, Zwiebeln, Herbstrüben, Nebalat, Federkohl, Winterkohl, Spittkohl, Porckes Kraut, Mailändisches, Juckkraut u. Gelbe Rüben für den Frühling, Kerbelkraut, Petersilien und was im vorigen Monat gejet worden ist, wird an warme Plätze versetzt. Man sät Endwien, für den Winter, häufelt den Sellerie; der reife Samen der Gemüß- und andern Pflanzen wird sorgfältig abgenommen und bei Regenwetter gereinigt. Mit dem Deuliren wird den ganzen Monat fortgesetzt; man fängt mit den Kirchen an, dann Pfäumen, Apritosen; Pfirsiche auf Pfäumen oder Mandeln erst im September; Birnen, Äpfel u. dgl.; bei Regenwetter darf aber diese Arbeit nicht gemacht werden.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden legen lassen, Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, ausraufen, Kleesamen einbringen, die Winterrüben gleich nach der Getreide-Ernte säen. Man macht Ableger von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Hierwärdern; Stedlinge von Monatrojen, Verbenaen, Geranien, Fuchsen u. dgl., die Dapfen werden oft begossen.

Füllen sich Quellen und Bäche bis zum Bord,
Fließt mit ihnen der Wein auch fort.
Regen um Bartholomä thut den Trauben weh.
Sollen Obst und Wein sich mehren,
Dürfen mit Lorenz die Wetter aufhören.
Mariä Himmelfahrt hell und klar
Deutet auf ein gut Weinjahr.



St. Lorenz im Sonnenschein,
Deutet auf ein gut Jahr mit Wein.

Wenn es an Bartholomä regnen thut,
Geraten die Kartoffeln gut.

Zieht der Nordwind über den Bann,
Kündet er gut Wetter an.

Abgetrumpft.

Ein Bäuerlein kommt mit seinem Sohne in die Stadt, und da er gute Geschäfte macht, will er heute einmal im „Gasthof zu den grünen Zungen“ zu Mittag essen. Der Tisch war schon ziemlich besetzt, und unser Bäuerlein erhält für sich und seinen Sohn Plätze am oberen Ende angewiesen. Beide salten, bevor sie sich setzen die Hände zum Tischgebet, was das Lachen der Tischgenossen hervorruft. Einer derselben ruft: „Machen's denn bei euch zu Hause alle so, wenn sie zu Ti che gehen?“ — „Nein, Herr,“ antwortete das Bäuerlein, „meine Sau und Ochsen die fressen ohne zu Beten.“ Jetzt hatte er die Lacher auf seiner Seite.

Instruktionsstunde.

Offizier: „Wastelhuber, wenn es bei einem Angriff auf den Feind heißt: „Freiwillige vor!“ — was thut dann jeder brave Soldat?“ Rekrut Wastelhuber: „Da macht er schnell Platz, damit die Freiwilligen ungehindert vorwärts können.“

Höflich.

Meister (zu einem alten Arbeiter der eine Arbeit verpflucht hat): „Das ist wieder eine saubere Arbeit. Jeder andere Meister würde Sie jetzt Gsel, Dohs, Dummtopf, Löpkel heißen. Ich aber thue es nicht, weil ich nicht einen Mann schimpfen will, der älter ist, als ich, und wenn er auch noch

so ein Rindvieh wäre. Darum sage ich zu Ihnen, Rhinoceros, nichts weiter als daß Sie der Teufel samt Ihrer Dummheit quintelweise holen soll, und daß, wenn Sie mir noch einmal einen solchen Schund liefern, ich Ihnen die Arbeit an Ihren Stierschädel haue, daß das ganze Stroh aus Ihrem dämlichen Kasten herausfällt!“

Dresden ein Dorf.

Kommt da neulich ein Berliner Prahlhans nach Dresden, der schönen Hauptstadt Sachsens. Am Abend schwadronniert er am Stammtisch seines Gasthauses, daß es den gutmütigen Dresdener Spießbürgern ganz grün vor den Augen wird. Schließlich fragt ihn einer der Gäste: „Nun, das is ja scheene; aber wie gefällt Ihnen denn unser Dresden?“ Der Berliner macht eine geringschätzende Bewegung mit der Hand und spricht: „Ja habe mir je wundert, dat Dresden man doch en so großes Dorf is.“ — Schlagfertig aber antwortete der Dresdener: „I das kommt Sie blos so vor, weil heite nämlich eenige Berliner Bauern da sind!“

Inskrift.

An einem Bauernhause in Tirol findet man folgende reizende Inskrift:

„Da die Treue ward gebor'n,
Flog sie in ein Jägerhorn:
Der Jäger blus sie in den Wind,
Drum man sie auch so selten find.“

Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 5 Uhr 25 Min.
Den 13. um 5 Uhr 35 Min.
Den 20. um 5 Uhr 45 Min.
Den 27. um 5 Uhr 55 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 6 Uhr 30 Min.
Den 13. um 6 Uhr 45 Min.
Den 20. um 6 Uhr 0 Min.
Den 27. um 5 Uhr 45 Min.

Herbstmonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.
			St. M.
Dienstag	1 Egida, Ber.	1 Adelpbus, B.	13 25
Mittwoch	2 Absalon	2 Stephan, Kg.	13 21
Donnerstag	3 Mansuetus	3 Mansuetus, B.	13 18
Freitag	4 Moyfes	4 Rosalia	13 14
Samstag	5 Achilles	5 Laurent., Just.	13 11
36. Die zehn Ausföhigen. Luf. 17, 11—19.			
Sonntag	6 14. Magnuſ	6 15. Zachar., B.	13 7
Montag	7 Cunigunda	7 Regina, S. M.	13 3
Dienstag	8 Mariä Geb.	8 14. Mariä Geb.	13 0
Mittwoch	9 Loth	9 Nam. Mariä	12 56
Donnerstag	10 Sybilla	10 Nicolaus v. Tol.	12 53
Freitag	11 Christmann	11 Protus, M.	12 50
Samstag	12 Tobias	12 Bona	12 46
37. Der ungerechte Mammon. Matth. 6, 24—34.			
Sonntag	13 15. Maternus	13 16. Matern., B.	12 43
Montag	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung	12 39
Dienstag	15 B. Nicodemus	15 Nicodemus	12 35
Mittwoch	16 Quat. Eugenius	16 Fronf. Corn. u. C.	12 31
Donnerstag	17 Lambertus	17 Franz. Wundm.	12 28
Freitag	18 Richardis	18 † Richard., Rfn.	12 25
Samstag	19 Esther	19 † Januar., M.	12 21
38. Vom Jüngling zu Nain. Luf. 17, 11—19.			
Sonntag	20 16. Justus	20 17. Eustach., M.	12 18
Montag	21 Matthäus	21 Matth., Ev.	12 14
Dienstag	22 Mauritius <small>Ordn. Anfang</small>	22 Maurrit., M.	12 11
Mittwoch	23 Adolph	23 Linus, P. M.	12 6
Donnerstag	24 Robert	24 Mariad. Gnaden	12 3
Freitag	25 Cleophas	25 Firminus, B.	12 0
Samstag	26 Cyprian	26 Justina, S. M.	11 56
39. Vom Wasserlächtigen. Matth. 22, 15—22.			
Sonntag	27 17. Cosm. u. D.	27 18. Cosm. u. D.	11 53
Montag	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus, M.	11 49
Dienstag	29 Michael	29 Michael, Erz.	11 46
Mittwoch	30 Hieronymus	30 Hieronymus	13 42

Monats-Viertel
und
muthmaßliche Witterung.



Neumond den 7., um
um 1 Uhr 53 Min. Abds.
— Bringt kühles Wetter.



Erstes Viertel den 14.,
um 4 Uhr 19 Min. Mor-
gens. — Verspricht hei-
ßes Wetter.



Vollmond den 21., um
10 Uhr 59 Min. Abends.
— Feuchte Witterung.



Letztes Viertel den 30.,
um 2 Uhr 8 Min. Mor-
gens — Schönes Wetter.

Monatsprüchelein.

Die Kinderschuhe treten sich
von selbst aus, wenn sie
einem zu eng werden.
Wenn ein Weib Menschen-
verstand hat, kann sie
sich in alles fügen.
Man muß die Kinder nicht
merken lassen, wie lieb
man sie hat.
Ordnung und Klarheit
vermehrt die Lust zu
sparen und zu erwerben.

Die Sonnetritt aus der Jungfrau in die Waage den 22., um 1 Uhr 13 Min. Morg. — Herbst Anf. Tag- und Nachtgleich.

SEPTEMBER. Herbstmonat.

Im Küchengarten setzt man die im vorigen Monat angegebene Arbeit fort, saet Winter-Kopfsalat und Blumentohl an geschützten Lagen, um im Frühjahr zu verpflanzen; Portulac Kraut, Fuderhut-Kraut, Kopfsohl und andere im Winter ausdauernde Arten, Storzionen, gelbe Rüben, Stresse u. s. w. Man pflanzt Artichoken, Cardons, Erdbeeren; häufelt den Sellerie, bindet Endivien, versetzt Federkohl und andere im August ausgejaete Arten. Obstbäume und Weinstöcke, deren Früchte zu viel mit Blättern bedeckt sind, werden abgeblattet, um den Früchten mehr Farbe zu geben und die Reifezeit zu befördern; man bereitet die Böcher für die im folgenden Monat zu pflanzenden Bäume. Die im Juli und Anfangs August oculirten Rosenstöcke und andere werden aufgebunden. — Die frühen Obstsorten werden 8 bis 10 Tage vor ihrer vollkommenen Reife abgenommen, eben so lang an einen lustigen Ort gelegt, bis die stärkste Gährung vorüber ist, dann an einem trockenen geschlossenen Orte aufbewahrt.

Im Blumengarten kann man Ende dieses Monats anfangen Blumenwiebeln zu pflanzen.



Wer an Michaeli bestellt die Winterfaat,
Der eine gute Ernte zu hoffen hat.
Fallen die Sichel vor Michaeli ab,
So kommt der Winter gewiß im Trab.
Ist Megidi ein schöner Tag,
Folgt auch ein schöner Herbst noch nach.

Michaeliswein

Ist Herrenwein.

Maria Geburt,

Fliegen die Schwalben fort.

Wie Maria Geburt das Wetter wird treiben,
So soll es auch weiter vier Wochen noch bleiben.

Mißverständnis.

In dem Drama „Bonaparte und Josephine“ wird ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Der Theaterdirektor befahl einem Dekorationsmaler auf den Sarg die Worte zu malen: „N. II., König von Rom.“ (Napoleon der zweite). Das Stück wurde gegeben, und als die Scene kam, in welcher der Sarg gebracht wird, plätsch das Publikum und die Schauspieler in lautes Lachen aus. Auf dem Sarge stand geschrieben: „Entzwei, König von Rom.“

Ein neuer Platz.

Kommt da neulich ein Bäuerlein vom Kochersberg nach Straßburg mit seiner Frau, der Annemarie. Mit Bewunderung blickten sie auf die Tiergemälde vor der Menagerie und studierten dann wieder den Zettel, den ein Mann ihnen in die Hand gedrückt hatte. „Was kostet's denn?“ fragt endlich die Frau. „1. Platz 2 Mark; 2. Platz 1 Mark; 3. Platz 50 Pfennig; Katalog 20 Pfennig.“ — „Weißt du was Alter,“ spricht die Bäuerin, „sehen müssen wir's, da gehen wir halt auf den Katalog!“

Die neue Geschichte.

Zwei Holzhauer unterhielten sich neulich beim Frühstück folgendermaßen:

L.: Sach' mal hast du schon davon gehört?

D.: Wovon denn?

L.: Nun von die Geschichte von — mit den —

na da draußen, da neben die — Jeess! wie heeßen denn die Leute?

D.: Meenst Du vielleicht die neue Desflatté jons-anstalt?

L.: I nee doch! Ich meene die Jeschiichte da mit den — na, der Name schwebt mir uf der Lippe. Die da draußen vorjejangen is, da bei — da draußen bei — Jott, Du mußt ja den Ort kennen!

D.: Ach Jeess! Des ist die Jeschiichte mit den — ja, die kenn' ich — mit den — na mit den — Jeess, wie heeßt er doch? Die meenste?

L.: Wichtig, die meen ich. Also Du kennst se schon?

D.: Ja, die kenn' ich, die hat mir ja der — der — na, wie heeßt er denn, erzählt. Der — da draußen — Du weest ja!

L.: Ja, ich weest schon, det is de Jeschiichte. Von dem hab ich se ooch.

Ein Kanonengeschäft.

Ein altes Mütterchen besucht ihren Sohn, der bei der Artillerie dient. Als die erste Freude des Wiedersehens vorüber war, fragte sie: „Nun, Haennesche, wie gefällt es dir denn?“ — „Ach, gar nicht Mutter,“ antwortete Hans; „ich habe hier nichts als Dienst und Dienst, und außerdem viel Aerger und Verdruß.“ Lächelnd legte das Mütterchen dem Hannes die Hand auf den Arm und sagte: „Na, laß nur gut sein, Hännessche, ich habe etwas für dich gepart, und wenn du wieder nach Hause kommst, kaufe ich dir selbst so eine Kanone, dann kannst du für dich anfangen.“

Sonnen-Aufgang.





Den 4. um 6 Uhr 6 Min.
Den 11. um 6 Uhr 16 Min.
Den 14. um 6 Uhr 27 Min.
Den 25. um 6 Uhr 38 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 5 Uhr 31 Min.
Den 11. um 5 Uhr 16 Min.
Den 14. um 5 Uhr 3 Min.
Den 25. um 4 Uhr 50 Min.

Feinmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung.
Donnerstag	1 Remigius	1 Remigius, B.	11 38	
Freitag	2 Leodegar	2 Schützengelfest	11 34	
Samstag	3 Arnold	3 Gerhard, Abt	11 31	
40. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 34—46.		Matth. 22.		
Sonntag	4 18 Franciscus	4 19 Rosentragefest	11 27	 Neumond den 6., um 10 Uhr 28 Min. Abends. — Heiter.
Montag	5 Aurelia	5 Placidus, M.	11 24	
Dienstag	6 Abdias	6 Bruno, Fides	11 20	
Mittwoch	7 Judith	7 Marcus, P.	11 17	
Donnerstag	8 Placidus	8 Brigitta, W.	11 13	
Freitag	9 Dionysius	9 Dionysius, B.	11 10	
Samstag	10 Gereon	10 Franzisc. Borgia	11 6	 Erstes Viertel den 13., um 2 Uhr 57 Min. Abds. — Regen.
41. Vom Sichtbrächigen. Matth. 9, 1—8.		Joh. 4.		
Sonntag	11 19. Burkhard	11 20. Aemilianus	11 3	
Montag	12 Maximinus	12 Walburga, J.	10 59	
Dienstag	13 B. Colmanus	13 Eduard, Kg.	10 56	
Mittwoch	14 Calixtus	14 Calixtus, P.	10 52	
Donnerstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aurel.	10 49	
Freitag	16 Gallus	16 Gallus, A.	10 45	
Samstag	17 Joel	17 Hedwig, W.	10 42	 Vollmond den 21., um 4 Uhr 27 Min. Abends. — Trüb und Nebel.
42. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1—14.		Matth. 18		
Sonntag	18 20. Lukas	18 21. Lukas, Ev.	10 38	
Montag	19 Ptolomäus	19 Petrus v. Alc.	10 35	
Dienstag	20 Wendelin	20 Wendelin	10 31	
Mittwoch	21 Ursula	21 Ursula, M.	10 27	
Donnerstag	22 Alice, Cordula	22 Cordula, J. M.	10 24	
Freitag	23 Severinus	23 Severinus, B.	10 21	
Samstag	24 Salomea	24 Salomea, J.	10 18	 Letztes Viertel den 29., um 3 Uhr 30 Minuten Abends. — Kalt und feucht.
43. Des Königl. kranker Sohn. Luk. 14, 1—11		Matth. 22		
Sonntag	25 21. Crispinus	25 22. Crispin., C.	10 14	Monatsprüchlein.
Montag	26 Amandus	26 Amandus, B.	10 10	Traue nur dem, den du geprüft hast.
Dienstag	27 Sabina	27 Frum., B.	10 7	Schein betrügt. Sein ver- gnügt. — Schein zer- streut. Sein erfreut. — Schein vergeht, Sein besteht.
Mittwoch	28 Simon, J.	28 Simon, J.	10 5	
Donnerstag	29 Narcissus	29 Narcissus, B.	10 3	
Freitag	30 Hartmann	30 Lucanus, M.	9 59	
Samstag	31 Wolfgang	31 Wolfgang Fastt.	9 55	

Die Sonne tritt aus der Waage in den Scorpion den 22., um 9 Uhr 47 Min. Abends.

OCTOBER. Weinmonat.

Man pflanzt die verschiedenen Kraut- und Winterkohlsorten, Kopfsalat, bindet Carbons mit Stroh ein, häufelt Sellerie, reinigt die Spargelbeete von ihren alten Trieben, um sie bei eintretender Kälte, mit Mist bedecken zu können. Sät über Winter Salat, Kresse, Erbsen, Wintererbsen u. dgl. Ende Monats werden, bei trockenem Wetter, die Gemüse in ihre Winterquartiere gepflanzt; der zu kleine Erbsen kann mit einer leichten Bedeckung den Winter hindurch draußen bleiben.

In Blumengärten werden die Blumenzwiebeln, als Tulpen, Hyazinthen, Crocus, Anemonen u. s. w., gepflanzt; Gladiolen, Tuberosen, Zigraden, Dyalis, Dahlien, u. dgl., heraus gegraben und an einem trockenen und frostfreien Orte aufbewahrt. Das Winterobst wird sorgfältig bei trockenem Wetter abgenommen, 10 bis 12 Tage an einen luftigen Ort gelegt, und dann an einem trockenen, der Luft nicht ausgesetzt und frostfreien Orte aufbewahrt. Mitte Monats sängt man an die Obstbäume und andere Bäume und Ziersträucher zu pflanzen; wenn dieselben noch Blätter haben, müssen diese entfernt werden.



St. Galluswein ist Bauernwein.
Ist rauh und dicht des Hasen Fell,
So sorge nur für Kohlen schnell.
St. Gallen läßt den Schnee fallen.
Hedwig und Gallen, sind die Vögel alle.

Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall.
Bringt der Oktober Frost und Wind,
Werden Fässer und Hornung gelind.
Behalten die Eichen ihre Blätter,
Erwarte Frost und kaltes Wetter.

Abgefertigt.

Ein pensionirter Hauptmann, Leiter einer sehr einträglichen Einjährigfreiwilligenpresse, sagte zu einem Juden, den er seine Kuh melken sah:

„Wahrhaftig, Jzig, so ein Jude versteht doch Alles! Sogar Kühe melken können Sie!“

„O, Herr Hauptmann,“ antwortete der Jude rasch, „so weit wie Sie hab' ich's doch immer noch nicht gebracht: Sie melken Ochsen!“

Gift!

Unter dieser Ueberschrift hat im vorigen Jahr der Hinkende seine Leser vor den Schund- und Schauerromanen gewarnt, und dabei auf den unterhaltenen und lehrreichen Roman „Ben Hur“ aus der Zeit Christi aufmerksam gemacht. Auch in diesem Jahr will er dir, lieber Leser, ein Buch an das Herz legen, das er für das Volk selbst geschrieben hat, und das die Ueberschrift: „Kathinka, die Zigeunerin“ führt. Diese aus dem Volksleben genommene Erzählung bewahrheitet von neuem den Spruch Salomonis: „Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Narrin aber zerbricht es mit ihrem Thun!“ Die ganze Fülle von Liebe und von Entfagung, welche das Herz des Weibes ziert und schmückt, kommt in dieser Erzählung zum Ausbruch, und diese Liebe und Aufopferung stellt sich als feste Stütze dem Manne zur Seite und hebt und hält ihn aufrecht in den Zeiten der Noth und der Verhängnis. Kathinka ist das Muster eines Weibes aus dem

Volke, und glücklich all diejenigen, welche von ihr lernen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen, und ihre Zufriedenheit in sich selbst zu suchen. Deshalb sei die Erzählung, die bei H. Fuchs in Zabern erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, aufs angelegentlichste allen Lesern des Hinkenden empfohlen.

Zeitungsgehwätz.

Hannes: „Du Michel, do steht in der Zeitung schwarz uff weiß: Entweder giebt's Krieg oder es giebt keinen!“ — Michel (wiegt lange den Kopf und sagt endlich verdächtig): „Weißt du, Hannes, do brufft kann mer net gehn, das ist Zeitungsgeschwätz!“

Semeinnütziges.

Sicheres Mittel zur Beseitigung des Schimmels in den Kellern.

Man nehme ungelöschten Kalk. Derselbe wird in Form eines feinen Pulvers mittels eines Blasebalges an die Wandungen des Kellers und in die Fugen und Ritzen geblasen oder auch mit der Hand gestreut. Die Wände müssen feucht sein; trockene Keller werden zuvor tüchtig angefeuchtet. Der Kalk löschet sich mit dem den Wandungen anhaftenden Wasser und tötet hierbei alle Organismen. Am folgenden Tage läßt man die Wände abwaschen, der Keller bleibt dann wenigstens 2 Jahre schimmelfrei.

Sonnen-Aufgang.

Den 1. um 6 Uhr 49 Min.
Den 8. um 7 Uhr 00 Min.
Den 15. um 7 Uhr 12 Min.
Den 22. um 7 Uhr 22 Min.
Den 29. um 7 Uhr 32 Min.



Sonnen-Untergang

Den 1. um 4 Uhr 38 Min.
Den 8. um 4 Uhr 27 Min.
Den 15. um 4 Uhr 18 Min.
Den 22. um 4 Uhr 10 Min.
Den 29. um 5 Uhr 5 Min.

Wintermonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Lageslänge.	St. M.
Reformationstext.		Matth. 18.			
Sonntag	1 Aller Heiligen	1 Aller Heiligen	1 Aller Heiligen	9 51	
Montag	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen	9 47	
Dienstag	3 Theophilus	3 Hubert, B.	3 Hubert, B.	9 45	
Mittwoch	4 Reinhard	4 Carolus Borr.	4 Carolus Borr.	9 41	
Donnerstag	5 Bertha	5 Zacharias	5 Zacharias	9 38	
Freitag	6 Leonhard	6 Leonhard, E.	6 Leonhard, E.	9 35	
Samstag	7 Nepomuk	7 Florentius, B.	7 Florentius, B.	9 31	
45. Des Obersten Tochter. Matth. 9, 18-26.		Matth. 12.			
Sonntag	8 23 Yenoch	8 24 4 gefr. Märt.	8 24 4 gefr. Märt.	9 29	
Montag	9 Theodor	9 Theodor, M.	9 Theodor, M.	9 25	
Dienstag	10 B. Philibert	10 Tryphonius, M.	10 Tryphonius, M.	9 23	
Mittwoch	11 Martin	11 Martin, B.	11 Martin, B.	9 20	
Donnerstag	12 Cunibert	12 Martin, P. M.	12 Martin, P. M.	9 16	
Freitag	13 Briccius	13 Stanisl. Kofka	13 Stanisl. Kofka	9 14	
Samstag	14 Theodor	14 Veneranda, J.	14 Veneranda, J.	9 11	
46. Ornel der Bewußung. Matth. 24, 15-28.		Matth. 13.			
Sonntag	15 24 Leopold	15 25 Kirchweihf.	15 25 Kirchweihf.	9 9	
Montag	16 Othmar	16 Eucherius, B.	16 Eucherius, B.	9 5	
Dienstag	17 Berthold	17 Gregor Th.	17 Gregor Th.	9 2	
Mittwoch	18 Christian	18 Odo, A.	18 Odo, A.	9 0	
Donnerstag	19 Elisabeth	19 Elisabeth v. Ung.	19 Elisabeth v. Ung.	8 57	
Freitag	20 Johanna	20 Felix v. Valois	20 Felix v. Valois	8 55	
Samstag	21 Mariä Dpferg.	21 Mariä Dpfer.	21 Mariä Dpfer.	8 52	
47. Herbstert.		Matth. 24.			
Sonntag	22 25 Cäcilia	22 26 Cäc., J. M.	22 26 Cäc., J. M.	8 50	
Montag	23 Clemens	23 Clemens, P. M.	23 Clemens, P. M.	8 47	
Dienstag	24 Christiana	24 Chryfogon, M.	24 Chryfogon, M.	8 45	
Mittwoch	25 Catharina	25 Cathar., J. M.	25 Cathar., J. M.	8 42	
Donnerstag	26 Conrad	26 Petrus, B. M.	26 Petrus, B. M.	8 41	
Freitag	27 Agricola	27 Columbanus, A.	27 Columbanus, A.	8 39	
Samstag	28 Günther	28 Sostenes, M.	28 Sostenes, M.	8 36	
48. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.		Matth. 21.			
Sonntag	29 1. Abb. Quirin	29 1. Abb. Saturn.	29 1. Abb. Saturn.	8 34	
Montag	30 Andreas	30 Andreas, Ap.	30 Andreas, Ap.	8 33	

Ronds-Biertel und muthmaßliche Witterung.


Neumond den 5., um 7 Uhr 36 Min. Morgens. — Wind und Wolken.


Erstes Viertel den 12., um 5 Uhr 50 Minuten Morgens. — Heiter.


Vollmond den 20., um 10 Uhr 34 Min. Morgens. — Bringt kalte Tage.


Letztes Viertel den 28., um 2 Uhr 53 Minuten Morgens. — Verpricht Schnee.

Monatssprüchelein.

Gefällig sein ist eine Pflicht — Doch jedermann gefällig du nicht.
Schauft du jeder Feder nach — machst du's Bett den ganzen Tag.
Sei gegen deinen Bruder mild — selbst wenn er gegen dich ist wild.

Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen den 21., um 6 Uhr 42 Min. Morgens.

NOVEMBER. Wintermonat.

Die Gemüse müssen unfehlbar eingekümt, Kopfkohl und Kraut in Beeten nahe zusammen eingelagert und ehe die starke Kälte kommt, mit Stroh bedeckt werden, damit man zu jeder Zeit holen könne. Man mischt und grabt über Winter um, bedeckt die Artichosen und Cardons mit langem Mist, Laub oder Schüttelsroh. Wenn die Erde nicht gefroren ist, kann man noch Erbsen und gelbe Rüben säen; man sät den letzten Winter-Kopfsalat; pflanzt Bäume und Gefräuche bis die Erde gefriert; reinigt die alten Bäume von dem Moos, alter Rinde und trockenem Holz, grabt die Erde an den Bäumen um, bringt verwehnen Dünger zu den Wurzeln ohne sie zu berühren. Zieht auf den befruchteten Feldern Wassergräben und macht Senkgräben, versschlägt die vorhandenen Erdschollen. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfshäufen, und streut auf die leeren Plätze Grassamen. Schneidet die Weidenbäume, macht Stedlinge und pflanzt diese gleich. Setzt die Feigenbäume Rosenkämme u. dgl. in die Erde. In der Obstammer müssen die Früchte untersucht und die faulen entfernt werden; dieses muß alle 14 Tage geschehen.



Nach Allerheiligen darf's regnen ein Weilchen.
Bringt Gottfried Regen,
Trodnet Martin wieder den Weg.
Kathrein stellt Pfeif' und Geige ein,

Andreas Schnee thut dem Korne weh.
St. Martin weiß, wird's nicht mehr heiß,
Wie der Tag an Kathrein, wird auch der Zänner sein.
Allerheiligen bringt den Altweibersommer.

Um starke Blutungen bei Verletzungen zu stillen soll man Watte in heißes Wasser tauchen und auf die Wunde legen. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsader. Bloss Watte auflegen, oder solche, die in kaltes Wasser getaucht ist, bringt eine solche Wirkung nicht hervor.

besonders auch die Krone desselben damit. — Drittens für Pferde, die viel im Wasser oder Morast gehen müssen. Man nimmt 120 Gramm Wagentheer und 360 Gramm Schweineschmalz, mischt beides unter einander und schmiert damit die Hufe täglich ein.

Zwiebeln gegen Schnupfen und Katarrh.

Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahr und Herbst so häufig herrschenden Schnupfen und Husten bewährt hat. Die Zwiebeln werden gevierteilt, mit Kandiszucker und noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Saft alle zwei Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gut verkorkten Gläsern im Hause vorrätig halten.

Wespenester zu zerstören.

Das einfachste und gefahrloseste Verfahren ist folgendes. Wenn des Abends bei einbrechender Dunkelheit der ganze Schwarm beisammen ist, sättigt man einen weichen Lappen, der an ein Stäbchen gebunden wird, mit Terpentin-Spiritus, schiebt ihn in den Gang zum Nest und läßt dann die Oeffnung fest zustopfen, resp. zustampfen. Der Dunst des Terpentin-Spiritus tötet die Wespen augenblicklich.

Erprobte Hufsalbe.

Erstens für spröde Hufe. Man nimmt 30 Gramm gelbes Wachs, 60 Gramm Rindertalg und 90 Gramm Fischthran, schmilzt das Ganze auf gelindem Feuer und schmiert den Huf fleißig damit ein. Wünscht man die Hufsalbe schwarz, so setzt man etwas Kinnruß zu, nie aber soviel, daß sie zur dicken Schmiere wird. — Zweitens für mürbe, brüchige und sogenannte Wasserhufe. Man nimmt gelbes Wachs und Terpentin, von jedem 60 Gramm, schmilzt es bei gelindem Feuer, fügt Schweinesfett und Leinöl hinzu, von jedem 60 Gramm und bestreicht den ganzen Huf,

Ein neues Halbdugend Rätselnüsse.

(Eigenes Gewächs des Voten)

I.

Es ist ein Wörtchen kurz und klein,
Nun ratet, was es wohl mag sein!

Es bleibet Gott stets unbekannt;
Wer es gewinnt, der hat verloren;
Im Kopfe trägt's der dumme Fant;
Der Taube hört's mit seinen Ohren.
Der Tode speißt es auf der Bahr'.
Es speissen es, die hungern wollen;
Und bleibet es ihre Nahrung gar,
So deckt sie bald des Grabes Schollen.
Doch stirbt verlassen und allein
Ein armer Mann auf seinem Schragen,
Und stellt sich schnell ein Erbe ein,
So kann er's leicht nach Hause tragen.

Sonnen-Aufgang.





Den 6. um 7 Uhr 41 Min.
Den 13. um 7 Uhr 48 Min.
Den 20. um 7 Uhr 53 Min.
Den 27. um 7 Uhr 56 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 4 Uhr 2 Min.
Den 13. um 4 Uhr 1 Min.
Den 21. um 4 Uhr 3 Min.
Den 27. um 4 Uhr 8 Min.

Christmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monats- viertel und muthmaßliche Witterung.
Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		St. M.	
Dienstag	1 Eligius	1 Eligius, B.	8 30		
Mittwoch	2 Candidus	2 Bibiana, F.	8 29		
Donnerstag	3 Franz. Kav.	3 Franz. Xaverius	8 27		
Freitag	4 Barbara	4 Barbara, F.	8 25		
Samstag	5 Otto	5 Sabbas, A.	8 23		Neumond den 4., um 6 Uhr 0 Min. Abends. — Deutet auf Regen.
49. Zeichen des Gerichts. Luf. 21, 25—36.		Matth. 11.			
Sonntag	6 2. Abb. Nicolaus	6 2. Abb. Nicol., B.	8 22		
Montag	7 Werner	7 Ambr., B. K.	8 21		
Dienstag	8 S. Mar. Empf.	8 Maria Empf.	8 20		
Mittwoch	9 Joachim	9 Valeria	8 19		
Donnerstag	10 Aaron	10 Melchiadis, P.	8 17		E-fies Viertel den 12., um 0 Uhr 39 Min. Mor- gens. — Anhaltend kalt.
Freitag	11 Damastus	11 Damastus, P.	8 16		
Samstag	12 Walther	12 Synesius	8 15		
50. Johannes im Gefängniß. Matth. 11, 2—10.		Job. 1.			
Sonntag	13 3. Abb. Lucia	13 3. Abb. Lucia, F.	8 14		
Montag	14 Nicastus	14 Odilia, F.	8 13		
Dienstag	15 Jonathau	15 Mesmin, Ap.	8 13		
Mittwoch	16 Quat. Adelheid	16 Fronf. Eusebius	8 12		Volmond den 20., um 4 Uhr 15 Min. Morgens. — Schneegestöber.
Donnerstag	17 Lazarus	17 Adelheid	8 12		
Freitag	18 Wunitald	18 † Gratian., B.	8 11		
Samstag	19 Emerinus <small>Winters Aufgang</small>	19 † Nemesius, M.	8 11		
51. Zeugniß Johannis. Matth. 1, 19—28.		Luf. 3.			
Sonntag	20 4. Abb. Abraham	20 4. Abb. Phil., B.	8 11		
Montag	21 Thomas	21 Thomas, Ap.	8 11		
Dienstag	22 Dagobert	22 Judith	8 11		
Mittwoch	23 Victoria	23 Victoria, F.	8 11		
Donnerstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva Fastt.	8 11		
Freitag	25 Christtag	25 Christtag	8 11		
Samstag	26 Stephan	26 Stephanus, M.	8 11		Letztes Viertel den 27. um 0 Uhr 18 Min. Abds. — Wind und Stürme.
52. Simeon u. die Prophetin Hanna Luf. 2, 33—40.		Luf. 2.			
Sonntag	27 Johannes, Ev.	27 Johannes, Ev.	8 12		Monatsprüchlein. Bohsthäter mit dem Maul/ der ist im Herzen saul- ber wirklich gut ist, bleib auch gut unter Bösen. Legt Wenig zu Wenig, das häuft zu Vielem sich an. Je strenger der Mensch gegen sich selbst ist, umso milder wird er gegen andre.
Montag	28 Rindleintag	28 Unschuld. Rindl.	8 12		
Dienstag	29 Aristarchus	29 Thomas v. C.	8 13		
Mittwoch	30 David	30 David	8 14		
Donnerstag	31 Sylvester	31 Sylvester, P.	8 15		

Die Sonne tritt aus dem Schützen in den Steinbock den 20. um 7 Uhr 38 Min. Morgens — Winters Anf. kürzester Tag.

DECEMBER. Christmonat.

Wenn die Erde nicht gefroren ist, säet man noch Kresse, Spargeln, Petersilien, Erbsen u. s. w., mischt die Beete, worin man im Frühjahr Spargeln pflanzen will, stark mit Laub und Mist und macht Rinnen in dieselben. Mit dem über Winter umgraben und Rinnenmachern wird fortgefahren; von dem im Keller eingeschlagenen Gemüse müssen die faulen und trocknen Blätter entfernt werden; dieses muß ein bis zwei Mal jeden Monat geschehen. Die noch nicht eingegrabenen zarten Rosen müssen eingegraben oder eingebunden werden. Rhododendren, Kalleen, Kalmien u. a. werden mit Tannenzweigen oder Schilfrohr bedeckt; die Blumenzwiebeln mit kurzem Mist. Man legt Mist an, um Monats-Mettige, Salat und Gurken zu säen. Auf den Feldern und Wiesen, wenn die Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassens- und Schlamm-Erde führen, auch die Klee-äcker mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Erdlöcher, worin man die Wüden und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, stark mit Erde bedeckt halten. Auf den Wiesen werden die Abzugs- und Bewässerungsgräben aufgethan.



Christtag hell und klar bringt ein gut Weinjahr.
Macht St. Nikolaus
Ein unfreundliches, regnerisches Gesicht,
So erfrieren die Neben
Und wenn's erst im nächsten Frühjahr ist.
Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh.
Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee,
Ist auch kalt die heil'ge Nacht,
Hat sie Segen doch gebracht;
Drum sei stets in Hoffnung froh,
Ruhst auf Federn oder Stroh,
Gott, Er sendet neues Licht, Bleibe treu, verzage nicht.

II.

Die Mädchen, die da werden wollen,
Was dieses Rätsels Wort ergiebt,
Die müssen treue Liebe zollen
Dem, der sie treu und innig liebt.
Fünf Zeichen hat das Wörtchen nur,
Doch ist's gar süß und 5 2 3 4 5;
Im Wald, im Schloß, in Stadt, und Flur
Hat es sein Heim er 1 3 4 5.
Doch Jüngling 5 2 3 4 nur jeder nicht,
Gar manche bleiben 5 3 4 1,
Und nur ein arger Böfewicht
Greift schließlich dann zum 2 3 4 1.
Befolgt jedoch er meinen 2 3 5,
Bleibt treu sein liebend Herz,
Erreicht er auch worum er 1 3 5
Und Freude folgt dem Schmerz.
Dann töne laut der 5 4 1 3 Ton
Die Straßen auf und 31.
Der Jüngling führt zum süßen Lohn
Die 1 2 3 4 5 auch heim im 5 2 3 1.

III.

Was hat kein' Anfang und kein Ende,
Was keine Fuß' und keine Hände?
Beliebt bei großen und bei kleinen
Siehst du's auf jeder Straß' fast;
Es läuft dann immer zwischen Weinen,
Und trägt sogar des Körpers Last.

IV.

Es ist ein Ding, jetzt lieb und wert,
Jetzt böß' und schneidig wie ein Schwert;
Du hörst es jetzt dich schmeichelnd loben,
Um gleich darauf zu lästern dich;

Jetzt preist es Gott im Himmel droben,
Dann flucht und tobt es schauerlich.
Ist liegt es Freundschaft, Treue vor,
Jetzt klopelt's dir Verrat ins Ohr;
Verleumdung giebt es täglich aus,
Erwecket Zank und Zwist im Haus,
Und ruft sogar zur selben Stunde
Zum Frohsinn auf die Tafelrunde.
Nun rate, Leber, her und hin,
Denn Doppeltgülig ist der Sinn.

V.

Nies mich von vorn, lies mich von hinten,
Mein Name bleibt sich gleich:
Und willst du meine Wohnung finden:
Der Wald ist mein Herd ich.
Bei Tag in finst'rer Felsenkluft
Flich ich der Sonne Pracht,
Doch raubend zieh' ich durch die Luft,
Senkt sich herab die Nacht
Dann weh dem Vogel auf dem Ast,
Dem Häslein in dem Kraut!
Es dienet mir zur Leibes-mast,
Was auch mein Auge schaut.

VI.

Mit meinem Namen nennen sich
Viel Tausend, Groß und Klein;
Doch prüfe selbst im Stillen dich,
Ob du es auch da fßt sein.
Der Name bloß ist nicht genug,
Deckt er doch oft nur Lug und Trug.
Versehest du die Zeichen,
So mach't's im Nu die Feder dein.
(Die Auflösung folgt am Ende der Erzählungen).

Des Sinkenden
Sprüche für die einzelnen Monate des Jahres.



JANUAR.
 Bringen wird dir Trost und Glück
 Heut dein Gang ins neue Jahr,
 Schaust du sinnend noch zurück,
 Wie es in dem alten war.



FEBRUAR.
 Fastnachtzeit, Schlaraffenland!
 Ach, ihr währt jahraus jahrein!
 König will ein jeder Fant,
 Jeder Lump will Herrgott sein!



MÄRZ.
 Auf! die Fenster an dem Haus!
 Auf! das Herz in banger Brust!
 Kehrt die Nacht, die Kälte aus!
 Ein zieht Licht und Lebenslust.



APRIL.
 Willst schön du bleiben allerwegen,
 So schük' dich vor Aprilwind!...
 Gut! doch vergiß nicht erst zu pflegen
 Der Seele Schönheit, thöricht Kind!



Wenn nach treuem Pflichterfüllen
 Froh die Seele heimwärts fliegt;

Wird sich ihr dereinst enthüllen
 Was bei Gott verborgen liegt.



MAI.
 Im Mai die Knospen alle springen,
 Die Liebe bringt hier Lust, da Schmerz!...
 Willst treue Liebe du erringen,
 Hab ein bescheid'nes, gutes Herz!



JUNI.
 Dich lockt hinaus die liebe Sonne,
 Auf Feld und Flur, in Wald und Flut;
 Zieh hin, denn Gottes Friedenswonne
 Entflammt nur da das träge Blut.



JULI.
 Ruhe nach des Tages Mühen,
 Trockne von der Stirn den Schweiß:
 Früchte folgen auf das Blühen,
 Süßen Lohn gewährt der Fleiß.



AUGUST.
 Wer gesät hat guten Samen,
 Füllt die Scheune und das Haus;
 Wer beginnt in Gottes Namen
 Führt sein Werk zum Segen aus.



OCTOBER.
Gott giebt dir des Weines Blut,
Daß sich deine Glieder stärken;
Klammert sie auf, sei auf der Hut,
Bringt sie Unglück und Verderben.



NOVEMBER.
Nun beginnt die heilige Zeit;
Näher ist dir Gottes Warten:
Sei, o Herz, auch du bereit,
Laß ihn ein, laß frei ihn schalten!



DECEMBER.
Was hat dir denn Gott gethan,
Daß du haberst, mit ihm grollest?
Was bethört dich für ein Wahn,
Daß du ihm nicht Ehre zollest?

O bethörter, armer Mann!
Wem ergiebst du dich, dein Hoffen?
Glaubst du, daß dir helfen kann,
Wer so schwer wie du getroffen?

Weihnacht naht, dein Helfer kommt!
Liebend er sich zu dir wendet;
Er allein weiß, was dir frommt,
Er allein auch Hilfe sendet.

Aus dem Traumbuche des Sinkenden.

(Neue Folge).

Acker bauen.

Wer nur im Traume seinen Acker pflügt und baut,
Der erntet sicher Disteln draus und schlechtes Kraut.

Bett.

Hast du ein schön und reines Bett im Traume vorgefunden,
So halt' es wachend immer so, dann schläfst du ruh'ge Stunden.

Durst.

Hast du im Traum gefühlt des Durstes trockne Plage,
Trink wachend nicht zu viel, das bringt nur böse Tage.

Ernten.

Sahst du ein gutes Jahr dir reiche Ernte bringen,
So sei nicht faul; dein Fleiß wird dir auch Lohn erringen.

Faß.

Hat dir im stillen Traum ein volles Faß gewunken,
So hüte dich, im Faß ist mancher schon ertrunken.

Gänse.

Sahst du laut schnatternd viele Gänse fliegen übern alten Rhein,
Dorthin flog mancher Gänserig schon, und kam als Gigaak wieder heim.

Haselstock.

Hast einen Haselstock im Walde du dir ausgesucht,
So brauch ihn auch; dem Kind bringt Glück des Vaters strenge Zucht.

Kühe.

Sahst du in deinem Stalle nur magre Kühe stehen,
Mußt du halt etwas strenger nach dem Gesinde sehen.

Narren.

Wenn Narren du gesehen, das bedeutet ja nichts mehr:
Es laufen ja so viele Narren heute frei umher.

Regenbogen.

Mit seinen bunten Farben, mit seiner Himmelspracht,
Wenn dir der Regenbogen am Himmel strahlt und lacht;
Gedenke deines Schöpfers, gedenke seiner Huld,
Und trage deine Leiden auch fürder mit Geduld.
Er bleibt dein Helfer immer im Sturm und in der Ruh;
Was er dich auch läßt tragen, er giebt dir Kraft dazu.
Drum leg in seine Hände, was dich bedrückt auf Erden,
Dann wird auch deine Zukunft recht froh und glücklich werden.

J. W.

Kalender der Juden.

Das 5656ste, und Anfang des 5657ten Jahres der Welt.

1896.	Neumonde und Feste.	1896.	Neumonde und Feste.
Jan. 16	1 Chebat.	Sept. 8	1 Tisri 5657. Neujahrsfest *
Febr. 15	1 Adar.	— 9	2 — Zweites Neujahrsfest *
— 27	11 — Fasten Esther.	— 11	4 — Fasten Gebaliah.
— 28	14 — Purim.*	— 17	10 — Versöhnungsf. Lang. Tag.*
— 29	15 — Sussan Purim *	— 22	15 — Lauberhüttenfest.*
März 15	1 Nisan.	— 23	16 — Zweites Fest.*
— 29	15 — Passah-Anfang.*	— 28	21 — Palmfest.*
— 30	16 — Zweites Osterfest.*	— 29	22 — Lauberhüttenfestis-Ende.*
April 4	21 — Siebentes Fest.*	— 30	23 — Gesetzesfreude.*
— 5	22 — Achtes Fest.*	Okt. 8	1 Heswan.
— 14	1 Ijar.	Nov. 6	1 Kislew.
Mai 1	18 — Schülerfest.	— 30	25 — Tempelweihe.
— 13	1 Sivan.	Dez. 6	1 Thebet.
— 18	6 — Pfingstfest.*		
— 19	7 — Zweites Fest.*		
Juni 12	1 Tamus.		
— 23	17 — Fasten. Tempel Erober.	1897.	
Juli 11	1 Ab.	Jan. 4	1 Chebat.
— 19	9 — Fasten. Tempel Zerstr.*		
Aug. 10	1 Elul.		

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeiert. — Der auf einen Sabbath fallende Fasttag wird auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Judenkalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt sowohl, als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe, und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt zur Zeit

des Aequinoctii, im Herbst, geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher Nisan der 1ste Monat, und Tisri der 7te; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der 1ste Monat, und Nisan der 7te.